

KONTAKTE

**Aktuelles Schwerpunktthema:
„Kirche – was erwarte ich in Zukunft?“**

**PFARRBRIEF
I / 2024**

**Katholische
Pfarrgemeinde
St. Maria Magdalena
und
Christi Auferstehung**



Geistliches Leben	5
Grußwort	5
Liebe Gemeinde!	6
„Die Botschaft der Kirche ist eine frohe Botschaft!“	6
Verleihung des päpstlichen Ordens Pro Ecclesia et Pontifice	6
Schwerpunktthema – „Kirche – was erwarte ich in Zukunft?“	8
Wie geht es in der Kirche weiter?	9
Predigt von Pfarrerin i.R. Cornelia Oßwald in der evang. Thomaskirche in Röttgen am 22. April 2024 zur Apostelgeschichte 17,22-34: „Dem unbekanntem Gott“	11
Zukunft der Kirche: Was erwarte ich? Was hoffe ich?	15
Aus dem Gemeindeleben	16
Fünftes Benefizkonzert zugunsten von St. Venantius	16
Befähigungskurs zur kultursensiblen, ehrenamtlichen Mitarbeit in der Hospizarbeit	18
Neues von der Chorgemeinschaft St. Maria Magdalena	19
800 Jahre Kirche St. Peter	20
Neues aus der Lengsdorfer Bücherei	22
Das Traditionelle Ostereierschießen und erstmals das Bürgerkönigschießen der St. Sebastianus- Schützenbruderschaft Bonn-Endenich	24
!!! Die sind so!!! kfd Krippenspaziergang in Köln	25
Weltgebetstag der Frauen 2024	27
Gemeinsamer Weltgebetstag 2024 kfd Sankt Maria Magdalena und Trinitatis	29
Internationaler Bauorden: Workcamps für junge Leute, die anpacken wollen	30
Zeltlager der Katholischen Jugend Röttgen im August	33
Kfd-Karneval	34
Kfd-Ostermarkt – Kirchenfest und Weihnachtsmarkt	35
Frau Dr. Düll berichtet über ihre Arbeit in Rwanda:	36
Erstes Halbjahr: Kfd-Endenich hatte eingeladen – und viele kamen!	37
Frauensemble Cantalena	38
12. Freundeskreisfahrt Maria Magdalena	39
Andheri Weihnachtsmarkt 2023	41
Gemeindec Caritas Christi Auferstehung – Hilfe für Bedürftige	43
Eindrücke vom Blumenkreuzweg 2024 um den Kreuzberg	44
Ein Hochbeet voller Leben	45
Bischofskonferenz nimmt Bericht zur reproduktiven Selbstbestimmung mit Sorge wahr	47
sieben. die schöpfung	49
Alles rauff!	51
Neue Internetseite informiert über das Heilige Jahr 2025	52
Zahlen Daten Fakten	55
Termine	55
Initiativen Gruppierungen Vereine	60
Gottesdienste in der Pfarrei	62

Impressum:

Pfarrbrief: Pfarrbrief der katholischen Pfarrgemeinde St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung mit den Kirchen St. Michael und St. Peter

Auflage: 6.800 Exemplare, Erscheinungsweise: zweimal im Jahr (Sommer, Weihnachten)

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung,

Alfred-Bucherer-Str. 24, 53115 Bonn, pfarbrief.redaktion@puk-bonn.org

Leserbriefe werden an o.a. Adresse erbeten, z. Hd. Pfarrbriefredaktion.

Redaktion: Pfarrer Alfons Adelpkamp, Dirk Geisbauer, Peter Spyra (CvD), Elke Uhe

Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen von Textbeiträgen vor.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Bei nicht namentlich gezeichneten Beiträgen ist der Verfasser der Redaktion bekannt.

Die Bereitstellung/Zusendung von Textbeiträgen und Fotos genehmigt neben der Veröffentlichung im Pfarrbrief gleichzeitig die Veröffentlichung im Internetauftritt der Pfarrgemeinde oder anderen Publikationen der Pfarrgemeinde.

Die Autoren und Fotografen der zur Verfügung gestellten Artikel und Bilder sind verpflichtet, die notwendigen Rechte zur Veröffentlichung in Medien der Kirchengemeinde sicher zu stellen.

Fotos: Beate Haltorf, Dr. Paul Jansen, Uta Lünebach, Dr. Andrea Orbán-Spyra, Peter Spyra, Elke Uhe, Autoren, privat, www.pixabay.com, www.pfarbriefservice.de

Titelbild: Dr. Andrea Orbán-Spyra

Produktion: Medien-Synergie Renate Weyler, www.medien-synergie.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe 06.10.2024, Erscheinungstag 19.11.2024

Wir freuen uns über eine frühzeitige redaktionelle Unterstützung. Artikel können gerne auch in den Pfarrbüros abgegeben werden.

Schwerpunktthema des nächsten Kontakte-Heftes:

„Evangelisch – katholisch: Wo steht die Ökumene?“

Liebe Gemeindeglieder!

Seit dem Erscheinen des letzten Heftes Ende November 2023 ging es wieder Schlag auf Schlag. Weihnachten, Karneval, Ostern, Pfingsten. Das Jahr schreitet unaufhaltsam voran. Wenn man eine Halbzeitbilanz machen müsste und sich dabei die Frage stellen würde, was in diesem Jahr besser als in 2023 gelaufen ist, was wäre dann die Antwort? Nicht sonderlich viel. Die Welt ist in Unruhe/Unordnung geraten und aus diesem Zustand hat sie sich noch nicht befreit. Ob im Mikro- oder Makrokosmos, überall zwickt und hakt es. Die einen kämpfen um einen Kindergartenplatz, andere um mehr Lohn oder Freizeit; überall fehlt es an Arbeitskräften, an einem funktionierenden ÖPNV. Alles wird teurer, Essen, Energie, Dienstleistungen ...

Aber auch im großen Zusammenhang gibt es mehr Herausforderungen als Lösungen. Frieden ist in der Ukraine nicht in Sicht, eher eine Zuspitzung der Lage. Auf das Machtstreben Chinas gibt es bisher keine Antwort. Die weltweite Migration bleibt ungelöst und beim Thema Klimawandel sind wir auch nicht vorangekommen. Bei der Digitalisierung stehen wir in Europa hinten an, auch bedingt durch die datenschutzrechtlichen Anforderungen, die wir uns selbst setzen. Auf die Wahlen in den USA schauen wir mit einem unguuten Gefühl und das nicht ohne Grund.

Herausforderungen an allen Ecken und



keine Lösungen in Sicht. Vielleicht wird 2025 ja besser! Die Hoffnung bleibt.

Nun aber zu uns! Schwerpunkt dieser Kontakte-Ausgabe ist das Thema: „Kirche – was erwarte ich in Zukunft?“ Danken möchte ich an diese Stelle schon einmal allen Autoren, die etwas dazu zu

sagen haben und uns mit Beiträgen unterstützen. Diesmal möchte ich einen besonderen Dank an die Pfarrerin i.R. Oswald aussprechen, die mir erlaubt hat, ihre am 21. April 2024 in der Thomaskirche in Röttgen gehaltene Predigt zu App. 17,22-34 (Dem unbekanntem Gott) in diesem Heft zu veröffentlichen. Ihre Predigt hat mich sehr angesprochen, weil sie mit Paulus, der das antike Athen besuchte und dort für den „neuen“ Glauben warb, eine Brücke in die heutige Zeit schlägt. Wofür stehen wir, woran glauben wir, was ist uns wichtig? Oswalds Ansätze helfen, auch unserem Schwerpunktthema näherzukommen.

Ansonsten ist unser Kontakte-Heft wieder recht voll geworden. Das ist ein gutes Zeichen, das zeigt, dass unsere Gemeinden aktiv sind. Aktiv nach außen und aktiv nach innen, das ist das, worauf es in Zukunft verstärkt ankommen wird. Nur eine Kirche, die lebt und ihre Mauern verlässt hat eine Chance auf Zukunft. Die Botschaft Christi ist eine Botschaft des Friedens und der Barmherzigkeit. Der Mensch steht für uns im Mittelpunkt, egal ob jung oder alt, Mann oder Frau und egal woher

er kommt. Christsein ist miteinander, füreinander da sein, auf Augenhöhe. Leben wir das nach außen und geben wir Beispiel, wie es auch viele vor uns getan haben! Dann bleiben wir lebendig – in welchen Strukturen auch immer.

Zum Schluss wie immer einige Hinweise in eigener Sache. Schreiben Sie uns, wenn Sie etwas mitzuteilen haben. Wir als Redaktion freuen uns über jeden Beitrag. Und wenn Sie Zeit haben, dann helfen Sie uns beim Austeilen des Heftes. Vor allem in der Bonner Weststadt fehlen weiter

Kräfte. Die Austeilbezirke Lengsdorf, Endenich, Röttgen und Ückesdorf würden sich auch über Verstärkungen freuen. Helfende Hände sind stets willkommen, damit unser Kontakte-Heft pünktlich die Leserinnen und Leser erreicht.

Für die vor uns liegende Sommerzeit wünsche ich Ihnen – auch im Namen der gesamten Redaktion – alles Gute!

Peter Spyra
Kontakte-Redaktion ■



Grußwort

In unseren Gemeinden gehen in diesen Wochen Kinder zur ersten heiligen Kommunion und Jugendliche bereiten sich seit Monaten auf das Sakrament der Firmung vor. Man könnte sagen: Diese vielen Kinder und Jugendliche sind die Zukunft der Kirche! Aber wir wissen, dass viele von ihnen sich von der Kirche entfernen werden, weil sie z.B. meinen, dass kirchliches Leben nicht übereinstimmt mit ihren Vorstellungen von einem freien und selbstbestimmten Leben. Oft nehmen sie Kirche als einen Raum von (starren) Ritualen und Regeln wahr und fühlen sich in ihrer Neugier am Ausprobieren ausgebremst. Was müssen wir tun, dass für mehr von diesen jungen Menschen ein Leben mit und in der Kirche selbstverständlich wird?



Ich glaube, wenn wir alle die beiden zentralen Gebote unseres Glaubens, nämlich die Liebe zu Gott und die Liebe zu den Menschen, bewusst in unseren Alltag nehmen und vorleben, wird die Kirche eine Zukunft haben. Weil sie dann als solche erfahren wird, wie Jesus sie gegründet hat: als eine Gemeinschaft von Menschen, die der Glaube an Gott mit Freude erfüllt und die diese Freude mit anderen teilen möchten. Es braucht keine Regeln oder Vorschriften, wie wir diese Freude leben: Sie kommt aus unserem Herzen, sie ist interessiert an dem anderen und neugierig auf das Leben. Diese Freude macht frei.

Wenn wir alle als Nachfolger Christi denken und handeln nach dem Beispiel Christi, dem guten Hirten, der Mitgefühl mit den Menschen hat, dann werden wir attraktiv für die Menschen und dann wird die Kirche eine Zukunft haben. Als Christen sind wir berufen, Hirte zu sein in der Familie, im Beruf, in der Gemeinde, in der Gesellschaft. Der Hirte sucht, öffnet, zeigt und geht den Weg mit, er übernimmt Verantwortung für die Menschen, die ihm/ihr anvertraut sind. Lasst uns die Zeichen der Zeit verstehen, die Strukturen und Vermögen der Kirche nicht in den Vordergrund stellen, sondern uns offen machen für das, was die Menschen bewegt und ihre Freude teilen.

Ich wünsche Ihnen und Euch von ganzem Herzen, dass wir die Freude an Gott jeden Tag erfahren und mit anderen teilen können.

Gottes reichen Segen für Sie und euch alle

Ihr, Euer Pater Fidelis Munywoki AJ ■

Liebe Gemeinde!



Darf ich mich Ihnen kurz vorstellen? Ich bin die neue Pfarramtssekretärin im Pastoralbüro Eendenich. Mein Name ist Christiane Gehrke-Roshto, ich wurde vor 63 Jahren in der Eifel geboren und bin dort in der Nähe von Kloster Steinfeld aufgewachsen. Auf das Abitur folgte ein Mu-

sikstudium in Essen, dann ein Musikwissenschaftsstudium in Bonn. Mein Mann und ich lebten lange Jahre in der Bonner Innenstadt, und dort war die Münstergergemeinde unsere Wohnsitzpfarrei. So hat es sich ergeben, dass ich dort zu der Stelle der Pfarramtssekretärin kam. Diese Stelle habe ich zwanzig Jahre besetzt, bevor ich 2020 zum Albertinum wechselte, wo ich bis zum Ende des vergangenen Jahres arbeitete. Unsere beiden Kinder sind in der Innenstadt aufgewachsen und waren bereits Teenager, als wir 2007 nach Eendenich gezogen sind. Hier haben wir uns gleich wohlfühlt, und mein Mann und ich denken nur ungern daran, dass wir vielleicht in wenigen Jahren wieder von hier wegziehen müssen. Ich bin sehr froh, dass ich die nächsten Jahre im Pastoralbüro tätig sein kann und hoffe, ein bisschen dazu beitragen zu können, dass sich die Zukunft der Pfarrei gut entwickelt. Daneben spiele ich auch gern ab und zu etwas in den Gottesdiensten auf meiner Geige.

Christiane Gehrke-Roshto ■

„Die Botschaft der Kirche ist eine frohe Botschaft!“

Ein Gespräch mit Christiane Gehrke-Roshto, seit dem 1. Januar 2024 neue Pfarramtssekretärin in unserer Pfarrgemeinde

Redaktion (im Folgenden Red.): Frau Gehrke-Roshto, seit dem 01.01.2024 sind Sie in unserer Pfarrgemeinde als Pfarramtssekretärin beschäftigt. Was hat Sie bewogen, sich auf diese Stelle zu bewerben?

Gehrke-Roshto (im Folgenden G-R):

Bevor ich hier ins Pastoralbüro gekommen bin, war ich im Albertinum beschäftigt, das im Begriff stand, nach Köln umzuziehen und vor einigen Wochen auch dorthin umgezogen ist. Vor der Pendelei nach Köln hatte es mir schon gegraut, und so habe ich, als Pfarrer Adelpkamp mich auf die freierwerdende Stelle hier in

Endenich angesprochen hat, sehr gern meine Bewerbung eingereicht. Nun habe ich zwei Minuten Fußweg ins Pastoralbüro – einfach großartig! Hinzu kommt aber auch, dass mir die Arbeit im Pastoralbüro, die mir von zwanzig Jahren am Bonner Münster schon vertraut ist, immer Freude gemacht hat. Im Vergleich zum Theologikonvikt ist die Arbeit doch sehr viel abwechslungsreicher und bunter, das gefällt mir sehr.

Red.:

Wie ist der erste Eindruck, macht die neue Herausforderung noch Spaß?

G-R.: Ich bin zu einem sehr engagierten und kompetenten Team hinzugekommen, und dank der Herzlichkeit, mit der ich überall willkommen geheißen wurde, ist mir die Einarbeitung nicht sehr schwergefallen. Es gibt viel zu tun, manches ist aufregend bis stressig, aber wir haben auch viel zu lachen. Ich kann es mir kaum besser vorstellen und komme jeden Tag gern zur Arbeit.

Red.: Wenn Sie sich mit wenigen Stichworten beschreiben müssten, dann wären das...

G-R.: Ich halte mich für ausgeglichen, zuverlässig, humorvoll. Negative Eigenschaften entwickle ich laut meiner Familie nur beim Autofahren.

Red.: Verraten Sie uns bitte noch etwas über sich, was sind Ihre Hobbys, was begeistert Sie?

G-R.: Neben meiner Arbeit im Büro unterrichte ich auch Geige in der Musik-

schule Bad Honnef und musiziere in unterschiedlichen Formationen und Stilen. Außerdem lese ich gern, vor allem Krimis und bin gern in der Natur.

Red.: Missbrauchsfälle und kein Ende, immer mehr Kirchengaustritte, was hält Sie persönlich in der Kirche?

G-R.: So sehr mich die Missbrauchsfälle bekümmern und ich nachvollziehen kann, warum viele sich für einen Kirchengaustritt entscheiden, so glaube ich nach wie vor, dass die Botschaft der Kirche eine frohe Botschaft ist. Und ich sehe immer noch viele in der Kirche, die sich mit ihrer ganzen Kraft darum bemühen, dass diese Botschaft auch ankommt. Da möchte ich gern mithelfen.

Red.: Vielen Dank für das Gespräch, eine gute Zeit bei uns.

*Das Gespräch wurde geführt von
Peter Spyra ■*



Verleihung des päpstlichen Ordens Pro Ecclesia et Pontifice



Stephan Krahe wurde am 5. Mai in der HI. Messe in St. Michael der päpstliche Orden Pro Ecclesia et Pontifice für sein

langjähriges ehrenamtliches Engagement von Pfarrer Adelpkamp verliehen. Stephan Krahe leistet seit Jahrzehnten durch seinen Einsatz einen großen und wertvollen Beitrag in unserer Gemeinde und ganz besonders in St. Michael. Viele Gemeindemitglieder gratulierten Herrn Krahe daher heute zu dieser Auszeichnung und bedankten sich persönlich für sein Engagement.



Das Ehrenkreuz Pro Ecclesia et Pontifice (lateinisch „Für Kirche und Papst“) ist ein päpstliches Ehrenzeichen für besondere Verdienste um die Anliegen der Kirche und des Papstes. Es kann sowohl an Mitglieder des Klerus als auch an männliche und weibliche Laien verliehen werden.

Elke Uhe ■

Wie geht es in der Kirche weiter?

Wie die Kirche von morgen aussehen wird, vermag im Augenblick niemand zu sagen – weder im Hinblick auf die Gesamtkirche, noch auf die Kirche vor Ort, weder der Papst in Rom, noch Bischöfe und Bischofskonferenzen. Wie sich die Zahlen der Kircheng Austritte auf der einen oder die Anzahl der Priesterweihen auf der anderen Seite weltweit oder bei uns in Deutschland entwickeln werden, vermag ebenfalls niemand zu sagen. Wir müssen auf die Führung der Kirche durch den Heiligen Geist vertrauen wie selten zuvor, weil Papst und Bischöfe und kirchliche Gremien kein klares Ziel erkennen lassen und sich ständig widersprechen. Auch der „Synodale Weg“, der einen Neuaufbruch ermöglichen sollte, wird in der Erzdiözese Köln, in der Deutschen Bischofskonferenz oder in den römischen Dikasterien unterschiedlich interpretiert.

Die gegenwärtige Kirchenkrise wird wesentlich mitverursacht durch den Priestermangel. Der Rückgang an Berufungen ist dramatisch. Bei meiner Priesterweihe 1957 in Münster waren wir 43 Weiehekandidaten; im letzten Jahr war die Zahl der Weihen auf Null gesunken. Die Bischöfe haben sich angesichts dieser Entwicklung geholfen und zunehmend Ordenspriester und solche aus anderen Ländern angeworben, aus Polen, Spanien, Indien und Afrika. Auch diese Reserven gehen zu Ende.

Eine andere Möglichkeit, den Mangel zu entschärfen, besteht darin, pastorale Räume zusammenzulegen und einem Priester die Leitung von zwei oder mehre-

ren Pfarreien zu übertragen. Die Fusionen können verschieden intensiv und die verbleibenden Selbständigkeiten im Hinblick auf Haushalt, Kirchenvorstand und andere Gremien mehr oder weniger radikal sein. Die Entwicklung hat zu immer größeren Zusammenschlüssen geführt und mit den gegenwärtig propagierten Sendungsräumen Dimensionen erreicht, die vom leitenden Pfarrer nur noch schwer überschaubar sind und einen persönlichen Kontakt mit den einzelnen Gläubigen kaum noch gestatten.

Falls Rom in der Zölibatsfrage beim gegenwärtigen Status bleibt und Frauen der Zugang zum kirchlichen Amt verschlossen bleibt, wird der Priestermangel fort-dauern und die Fusionierung von Pfarreien, Pfarrverbänden, Sendungsräumen und ähnlichen Zusammenschlüssen fort-gesetzt werden müssen. Dabei sollte vermieden werden – und das ist meine persönliche Meinung und mein dringlichster Wunsch – priesterlose Kirchen in Dörfern oder Stadtteilen zu schließen. Die Kirche muss im Dorf, muss im Ortsteil bleiben, damit die Gläubigen nicht heimatlos werden, die Stätte der Erinnerung an persönliche kirchliche Ereignisse, an Taufe, Erstkommunion, Hochzeit oder Begräbnisse nicht verloren geht und Ereignisse des Kirchenjahres, Sternsinger, Martinszüge, Kir-mes und ähnliche Events weiterhin stattfinden können. Zahlreiche Aktivitäten, karitative Hilfsaktionen, Krankenbesuchsdienst, Jugendarbeit und -freizeiten werden verschwinden, wenn die Pfarrkirche, in der viele Generationen beheimatet waren, geschlossen wird.



Natürlich muss es in jeder weiterbestehenden Pfarrkirche einen Hauptamtlichen geben, der alle die kirchlichen Aktivitäten am Ort anregt, fördert und koordiniert, der dafür sorgt, dass ein Priester für den sonntäglichen Gottesdienst zur Verfügung steht oder beim Fehlen eines Priesters ein Wortgottesdienst vorbereitet wird. Er wird kein Pfarrer im kirchenrechtlichen Sinn sein, weil das Kirchenrecht die Leitung einer Pfarrei durch einen Laien verbietet, aber er wird doch in Verbindung mit dem Pfarrgemeinderat die Vollmacht bekommen müssen, notwendige Entscheidungen treffen zu können. Ebenfalls muss er über einen finanziellen Etat verfügen, um die Kosten für

Pastoral und Gottesdienst und den Unterhalt der kirchlichen Gebäude zu bestreiten.

Wer könnte eine solche Aufgabe übernehmen? Im Grunde jeder engagierte Christ, der über entsprechende menschliche Reife, Autorität und Führungsqualitäten verfügt. Im günstigen Fall steht ein Diakon zur Verfügung. Auch männliche und weibliche Pastoralassistenten wären hervorragend geeignet, da sie im Rahmen ihres Berufes über eine solide theologische Ausbildung verfügen.

Natürlich sind alle hier vorgeschlagenen Lösungen nur ein Notbehelf. Besser wäre eine gesamtkirchliche Lösung mit einer Neuregelung bzw. Reform der das kirchliche Amt betreffenden Fragen. Doch darauf werden

wir weiter warten müssen. Für die Ende dieses Jahres stattfindende Weltsynode hat der Papst alle ämterrelevanten Vorschläge von einer Abstimmung ausgeschlossen. Zölibat, Frauendiakonat und Priesterweihe für Frauen sind von der Tagesordnung gestrichen. Dafür hat der Papst von neuem zehn Studiengruppen berufen, welche die anstehenden theologischen Fragen zu wiederholtem Malen noch einmal untersuchen sollen. Das kann dauern. Hoffentlich kommen wir zu einer Lösung, die die Vielfalt kirchlichen Lebens am Ort möglich macht.

Prof. Dr. Ernst Dassmann ■

Predigt von Pfarrerin i.R. Cornelia Oßwald in der evang. Thomaskirche in Röttgen am 22. April 2024 zur Apostelgeschichte 17,22-34: „Dem unbekanntem Gott“

Liebe Gemeinde, unser heutiger Predigttext entführt uns nach Athen.

Das Athen, das Paulus Mitte des 1. Jh. nach Christi Geburt besucht, ist eine Kulturmetropole im römischen Reich, mit langer Tradition, eine Stadt großer Geister, Hort der Philosophie und der Künste. Zudem ist Athen eine sehr diskussionsfreundige Stadt. Man diskutiert öffentlich, auf dem Marktplatz, der hier Aeropag heißt und Sitz des Rates und der Gerichtsbarkeit ist. In Glaubensdingen herrscht Toleranz, Meinungen werden offen und öffentlich vertreten.

Als Paulus den Aeropag betritt, stehen dort die freien Bürger (und offenbar, wie wir später sehen werden, auch Bürgerinnen) in Grüppchen zusammen und diskutieren über die neuesten Theorien und Erkenntnisse. Die Menschen sind wissbegierig, neugierig und an Fremden interessiert. Das römische Reich ist so riesig, da gibt es viel zu entdecken und zu lernen. Auch damals suchten viele nach dem Glück und der richtigen Lebensweise. Auf dem Markt wurden die Weisheiten feilgeboten.

So verwundert es nicht, dass Paulus hier auftritt. Er wagt es, sich dem Urteil des hoch gebildeten Athener Publikums auszusetzen. Denn er hat etwas zu sagen, was seiner Meinung nach den Vergleich mit der griechischen Philosophie und Götterverehrung nicht zu scheuen



braucht. Hören wir einmal zu, was er den Athenern und Athenerinnen da mitten auf dem zentralen Platz verkündet. Ich lese aus der Apostelgeschichte im 17. Kapitel, die Verse 22 – 34 nach der Lutherübersetzung:

„Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt,

wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und den er vor allen Menschen bestätigt hat, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.“

Und wie reagieren sie nun in Athen auf Paulus Rede? Kann er überzeugen?

„Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. So ging Paulus weg aus ihrer Mitte. Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.“

Wir sehen: der Erfolg des Paulus mit seiner neuen Lehre ist in Athen eher gering. Das Kernstück seiner Botschaft, die Auferstehungshoffnung, bleibt bei den meisten unerhört. Der Funke springt nicht

über, das Angebot dieses Glaubens, den Paulus verkündet, wird ausgeschlagen. Die Festlegung auf einen einzigen höchsten Gott scheint die meisten nicht zu locken, noch weniger die Aufforderung zur Buße und das kommende Gericht. Es scheint gerade so, als rede Paulus an den Bedürfnissen der Menschen in Athen vorbei. Diese umgeben sich mit vielen Göttern, Götzenbildern, für jeden Ernstfall eines. Und sie achten peinlich darauf, ja keinen zu übersehen, auch nicht den unbekanntesten Gott. Man weiß ja nie. Das Leben ist so wechselhaft, die Mächte, die es bestimmen, unberechenbar. Da ist es besser, auf Nummer sicher zu gehen. Aber sich auf einen einzigen Gott festlegen, womöglich auf den falschen setzen? Nein. Das Risiko ist zu groß.



Und schon sind wir aus Athen zurück und wieder zu Hause in Bonn im Jahr 2024. Auch heute scheint vielen das Risiko zu groß, nur auf den einen Gott zu setzen. Gerne streut man ein bisschen, so wie man es auch mit den Aktien hält: aus jeder Religion etwas und das ganze schön ineinander verwoben. Da geht dann auch schon mal die Auferstehung mit der Seelenwanderung zusammen und Jesus mit Buddha oder Zaratustra.

Aber es geht auch ganz ohne Religion. Dann sind es keine heidnischen Götter, die in Tempeln angebetet werden. Oder vielleicht doch? Moderne Götzen heißen „Wachstum“ und „Wohlstand“, die Kultstätten sind Konzernzentralen und Aktienbörsen. Oder sie heißen „Hauptsache gesund!“, „Schönheit“ und „Fitness“, und die Tempel der Anbetung sind Wellnessoasen und Fitnesscenter. Moderne Götzen heißen „Kaufen“, „Freizeit“ und „Zerstreuung“, und ein riesiges Angebot lockt die Jünger und Jüngerinnen dieser Kulte in immer neue Shopping-Malls und Entertainments. Und dann gibt es noch die Götter „Bildung“ und „Wissenschaft“, die absolute Verehrung fordern und ohne deren Segnungen man gleich einpacken kann; das ist fast unstrittig in unserer Gesellschaft. Wer sich absichern will, wer die Risiken des Lebens mindern will, der setzt auf alle diese Götzen. Und dann, dann gibt es da auch noch den unbekannt Gott, den die meisten nur noch vom Hörensagen kennen. Sein Tag ist der Heilige Abend, da geht man dann in die Kirche. Denn man weiß ja nie.

Was Paulus den Athenern von der Auferstehung sagt, von Buße und künftigem Gericht, lässt wohl auch die meisten hierzulande nur müde lächeln und die Achseln zucken oder den Kopf schütteln. So etwas brauchen wir nicht mehr. Eine Festlegung auf den Gott der Bibel scheint in unserer multi-kulturellen Marktgesellschaft unzeitgemäß. Viele bestücken ihren Glauben wie einen Setzkasten: aus Versatzstücken der christlichen Tradition (egal welcher Konfession übrigens) und den Dingen, die sie sonst noch schön finden: Hier ein Heiligenbild oder noch bes-

ser: eine Ikone – da die Vorstellung von Reinkarnation – und ein Talisman hat auch noch niemandem geschadet. Heute ein bisschen Fasten, morgen fernöstliche Meditation, und hat nicht der Ahnenkult auch viel für sich? Aus jeder Religion etwas, da kann man nichts verkehrt machen. Und dazu der Glaube an die Wissenschaft, selbstverständlich. Die Menschen suchen, und sie finden auch etwas, aber sie scheinen nicht richtig satt zu werden. Und Gottvater, Jesus, Heiliger Geist – die sind ihnen weitgehend unbekannt.

„Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt.“

Liebe Gemeinde, wir sind denen die suchen, unseren Glauben schuldig. Ob wir so mutig wie Paulus darüber sprechen können? Mitten auf dem Markt der Ideen und alternativen Lebens- und Glaubensentwürfe? Zu säkularen, patchwork-religiösen Menschen? Können wir Auskunft geben über das, was wir glauben und hoffen? Über unsere Auferstehungshoffnung, die Gnade der Buße und das Geschenk der Vergebung? Über unseren Glauben an den einen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände? Über Jesus Christus, den Sohn Gottes, der für uns gestorben ist und auferweckt wurde, der kam, damit wir das Leben in Fülle haben? Und der mit dem Vater im Heiligen Geist regiert – kön-

nen wir den Menschen sagen, was das für uns bedeutet? Und wenn wir es können, werden wir es auch tun?

Viele Menschen sind auf der Suche. Die 1000 Angebote des Marktes, die ihnen Sinn, Lebensfreude, Erkenntnis, ja Erleuchtung, Gesundheit und Wohlergehen, langes Leben, Sicherheit und Harmonie versprechen, sind Ausdruck einer tiefen und ehrlichen Suche der Menschen nach Lebenssinn. Trotz allem, was sie selbst geschaffen und aufgebaut haben, bleiben sie unsicher und ungeborgen. Sie bleiben angstvoll - unsicher - auf der Suche nach Halt. Und den, so meint Paulus, können sie auch finden. Denn das, was wirklich zum Heil führt, ist nicht unbekannt. Auch wenn viele es noch nicht oder nicht mehr kennen.



Liebe Gemeinde, wir sind den Menschen schuldig, was wir von Gott wissen. Und so wie Paulus kunstvoll anknüpft an das Denken und die Vorstellungswelt der Menschen in Athen, müssen auch wir zunächst genau hinhören und hinsehen, wenn wir wissen wollen, wie wir unsere Mitmenschen erreichen können. Wovon zu sprechen ist, sagt Paulus auf dem Aeropag: davon, dass Gott uns geschaffen

hat, und wir weder eine Laune der Natur noch Ergebnis eigener Anstrengung sind; davon, dass die Suche nach Gott menschengemäß ist und uns von Gott selbst ins Herz gelegt wurde; davon, dass wir uns selbst nur nahekomen, wenn wir Gott nahekomen; und dass Gott nicht fern von uns ist, sondern sich finden lässt. Denn in ihm „leben, weben und sind wir“, sagt Paulus. Gott ist uns in Jesus Christus nahegekommen, in ihm ruft er uns zur Umkehr und verspricht, „den Erdkreis zu richten mit Gerechtigkeit“. Denn das ist das Ziel aller Geschichte: Gottes Reich des Friedens und der Gerechtigkeit. Das ist das Ziel, für das zu leben sich lohnt.

Wie darüber zu sprechen ist, muss immer wieder neu ausprobiert werden. Der erste Schritt aber ist, gut hinzusehen und zuzuhören, um herauszufinden, wie die Leute ticken. Der zweite, die Scheu zu überwinden und von dem zu reden, was ich glaube und hoffe. In aller Schlichtheit. Was daraus wird, liegt nicht mehr in meiner Hand. Wie schon gesagt: auch Paulus hatte nur mäßigen Erfolg. Am Ende heißt es: „Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.“

Von Massenbekehrung ist nicht die Rede. Aber einige von denen, die auf der Suche waren, haben für sich eine Antwort gefunden. Und das ist genug.

Amen.

Cornelia Oßwald ■

Zukunft der Kirche: Was erwarte ich? Was hoffe ich?

Die Kirche, auf die ich in Zukunft hoffe, habe ich am Karsamstag schon erlebt. Dreißig Menschen jeden Alters, die sich vor der Kirche St. Peter um ein Osterfeuer versammelt haben. Gemeinsam die Auferstehungsbotschaft gelesen haben, gemeinsam gesungen und gebetet haben. Gemeinsam Kerzen am Osterfeuer angezündet und zu den Gräbern auf den Friedhof gebracht haben. Eine Osterfeier, geplant und geleitet von Müttern aus unserer Gemeinde.



Was erwarte ich? Unsere Kirche wird ärmer werden. Das ist sicher! Ärmer an Geld und allem, was mit ihm einhergeht: Gebäuden, bezahlten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, politischem Einfluss. Für uns



bedeutet das: noch weniger Priester und so auch weniger Messfeiern, weniger pastorale Mitarbeiterinnen und Kirchenmusiker, Pfarrheime, Pfarrbüros, etc. Die Zeit eines kirchlichen Lebens, das für einen organisiert wird, an dem man einfach teilnehmen kann, geht zu Ende. Bald! Was bleiben und leben soll, das muss von vielen gestaltet und getragen werden. Von mir und von Ihnen!

Was hoffe ich? Unsere Kirche wird ärmer werden. Das ist sicher. Aber wird sie dadurch auch freudloser und geistärmer? Das ist alles andere als sicher, denn Gottes Geist weht, wo er will (Joh 3,8). Und die Osterfeier am Karsamstag lässt mich hoffen, dass die Zukunft der Kirche so sein wird, wie sie hier gelebt wurde.

Dr. Benedikt Gilich ■

Fünftes Benefizkonzert zugunsten von St. Venantius



Foto: Dr. Paul Jansen

Am 16. März 2024 fand in Christi Auferstehung das fünfte Benefizkonzert zugunsten von St. Venantius statt. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an die beiden beteiligten Chöre Veni Canta und den Kinderchor Canta Kids. Beiden ist es gelungen, die Anwesenden in der gut gefüllten Kirche zu begeistern. Vor Beginn des Konzertes hat Kirchenvorstandsmitglied Dr. Paul Jansen in einer Kurzansprache zum Stand der Renovierungsarbeiten berichtet. Für diejenigen, die an diesem Benefizkonzert nicht teilnehmen konnten, hier einige Auszü-

ge aus seiner Rede, die einen guten Überblick über das bereits Geschaffte geben:

„... will ich ein paar Worte zum Stand der Arbeiten an St. Venantius sagen. ... Das Allermeiste ist schon geschafft. In einer Festschrift unter dem Titel – „Röttgen und die St. Venantius-Kapelle – eine Verbindung seit bald dreihundert Jahren“, die zur Wiedereröffnung der Kapelle vorliegen soll, werden die von einer Vielzahl von Gewerken geleisteten Arbeiten im Einzelnen dargestellt sein.“

Zu dem, was bereits geschafft ist, gehört die Restaurierung der Sonreck-Orgel aus dem Jahr 1875, die vollständig wiederaufgebaut ist. Seit der letzten Erweiterung der Kapelle 1938 hatte sie am Treppeabgang der Empore gestanden; seit 35 Jahren war sie nicht mehr bespielbar. Da sie weitestgehend im Original erhalten geblieben war, konnte sie restauriert werden. Sie steht jetzt unübersehbar mittig auf der Orgelbühne. Unser Seelsorgebereichsmusiker Jonas Adam hat sich schon von dem frischen und ansprechenden Klang der Orgel überzeugen können. Zum 150-jährigen Jubiläum der Orgel im nächsten Jahr dürfen wir uns auf das eine oder andere Konzert in der St. Venantius-Kapelle freuen.

... Alle diese Maßnahmen kosten Geld. Die Hauptfinanzierung erfolgt dankens-

wertweise durch das Erzbischöfliche Generalvikariat in Köln. Aber der von der Gemeinde zu tragende Eigenanteil bleibt erheblich. Durch Spenden in den vergangenen Jahren sind bereits rd. 260.000 Euro zusammengekommen. Es fehlen nach aktueller Einschätzung aber noch einige zehntausend Euro.“

Deshalb an dieser Stelle mein Appell an Sie alle. Wenn Sie einen Beitrag zum Erhalt der St. Venantiuskapelle leisten möchten, dann spenden Sie auf das Konto des Kirchbauvereins Christi Auferstehung

IBAN: DE56 3705 0198 0039 0841 99

(Stichwort: St. Venantius).

Jede Spende trägt dazu bei, das große Werk mitzufinanzieren.

Peter Spyra ■



Befähigungskurs zur kultursensiblen, ehrenamtlichen Mitarbeit in der Hospizarbeit

Ökumenische Hospizinitiative



Wir suchen

Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen im Raum Bonn, die ehrenamtlich Schwerkranken und Sterbende verschiedener Herkunft hospizlich begleiten möchten.

Unser neuer Kurs zur kultursensiblen Hospizarbeit befähigt zur späteren ehrenamtlichen Mitarbeit in der Ökumenische Hospizinitiative unter dem Kreuzberg e.V.

Wir veranstalten vor Kursbeginn einen Informationsabend.

*Montag, den 01.07.2024, um 18:30 Uhr
Ort: Roncalli Haus
Uhlgasse 8 53127 Bonn*

Wir bitten um eine vorherige Anmeldung unter:

*0157/59073750 oder
info@hospizinitiative-kreuzberg-bonn.de.*

Fragen zur ehrenamtlichen Mitarbeit und insbesondere zum Befähigungskurs beantworten wir Ihnen gerne.

*Wilson Schaeffer
Ökumenische Hospizinitiative
unter dem Kreuzberg e.V.
Kollegienweg 43 | 53121 Bonn
info@hospizinitiative-kreuzberg-bonn.de*



Neues von der Chorgemeinschaft St. Maria Magdalena

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus: als ganz besonderes Highlight planen wir im November anlässlich des 100. Todestages von Gabriel Fauré ein Konzert zusammen mit dem Chor von Constantin Scholl aus Alfter. Wir haben mit den Proben zu Faurés Requiem bereits begonnen. Wer aber noch einsteigen möchte ist herzlich willkommen. Und wer erstmal gemerkt hat, wie schön es bei uns in der Chorgemeinschaft ist, der bleibt vielleicht auch für immer!

Natürlich kommt bei all den Proben auch die Gemeinschaft nicht zu kurz, bei Chorausflügen, gemeinsamen Grillabenden oder dem gemütlichen Beisammensein nach der Probe. Wer Lust hat bei uns mitzumachen, kann gerne mal ganz unverbindlich zu einer Probe kommen. Wir proben immer montags von 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr im Pfarrheim an St. Maria Magdalena.

Kontakt: bettina.jux@gmx.de

Bettina Jux ■



800 Jahre Kirche St. Peter



Am 30. Juni 2024, dem Sonntag nach dem Hochfest Peter und Paul, begehen wir in Lengsdorf das 800-jährige Bestehen unserer Pfarrkirche St. Petri in Ketten. Die älteste Kirche unserer Pfarrgemeinde hat eine bewegte Geschichte: Sie entstand in verschiedenen Bauabschnitten, jedoch durchgehend im romanischen Stil, sodass man dem Bau sein langsames Wachstum heute nicht ansieht.

1224 entstand zunächst eine Kapelle (der heutige Chorraum), ca. 25 Jahre später dann das zweijochige Langhaus mit dem südlichen Seitenschiff. Bereits um 1300 kam es zur Erweiterung des Langhauses um ein weiteres Gewölbefeld (s. Abbildung). Über dem ersten Joch erhob

sich der hölzerne Kirchturm, der später einen Schieferhelm erhielt. Bis 1894 behielt die Kirche diese Größe.

Über die kirchliche Entwicklung im Mittelalter ist nicht viel bekannt. Lange Zeit Filialkirche von Eendenich wurde St. Peter 1624 zur selbständigen Pfarrkirche; zur Pfarrei gehörten zunächst noch die Ortschaften Ippendorf, Röttgen und Ückesdorf. Auch nach Abtrennung der genannten Ortschaften war Lengsdorf zum Ende des 19. Jahrhunderts so weit gewachsen, dass eine erneute Erweiterung der Kirche erforderlich wurde. 1894 wurde ein nördliches Seitenschiff nach dem Vorbild des südlichen Seitenschiffes und die Sakristei angebaut (das Foto links ist von 1917),



1935 kamen noch die Orgelepore und ein Keller, der heutige „Kapitelsaal“, hinzu.

Am 4. Februar 1945 wurde St. Peter durch Brandbomben schwer beschädigt. Der hölzerne Kirchturm geriet dabei in Flammen und stürzte auf das Kirchendach, die Gewölbe hielten jedoch glücklicherweise stand. 1951 wurde das Dach notdürftig gedeckt; ein dem romanischen Stil angepasster neuer Kirchturm entstand 1953. Von 1955 bis 1959 erfolgte eine umfassende Renovierung und Umgestaltung der Kirche, bei der die alte Innenausstattung (rechts der Stand von 1922) mit Hochaltar, Kanzel, Seitenaltären, Kommunionbank und den großen Kreuzwegstationen entfernt wurde, und die reichhaltige Ausmalung ebenfalls. 1992 erfolgte noch einmal eine Umgestaltung



der Innenausstattung der Kirche, die bis heute gleichgeblieben ist.

Wir feiern das 800-Jahrfest **am Sonntag, dem 30. Juni 2024**, als Gemeindefest. Ab **16:00 Uhr** gibt es unter Mitwirkung der Kita St. Peter und der Pfarrbücherei ein buntes Programm rund um die Kirche (bei schlechtem Wetter im Roncallihaus) mit Musik, Kirchenführung und Orgelführung. Um **18:00 Uhr** feiern wir die Festmesse mit Weihbischof Ansgar Puff unter Beteiligung des Kirchenchores St. Peter. Nach der Festmesse gibt es einen Empfang und die Möglichkeit zum Austausch und Begegnung mit dem Weihbischof.

*Wilfried Schneider und
Dr. Norbert Feinendegen* ■

Neues aus der Lengsdorfer Bücherei



Foto: Anke Reiher

Die letzten Monate haben wir viele Aktivitäten gestartet, um die KÖB St. Peter bei Neu-Lengsdorfern bekannt zu machen und auch bei alteingesessenen Lengsdorfern wieder ins Gedächtnis zu rufen.

Neben einer regelmäßigen monatlichen Veranstaltung im Villetreff in der Grächt, zu der auch alle Nicht-Hausbewohner herzlich eingeladen sind, haben wir die Bibfit-Leseförderung für die Vorschulkinder wieder aufgenommen. Die Kita St. Peter sowie die Kita Gelbes Haus waren mit den Vorschulkindern im Januar jeweils an drei Tagen in der Bücherei, haben den Buchbestand kennengelernt, erfahren, wie man die richtigen Bücher zum Ausleihen findet und wie das überhaupt

alles funktioniert in der Bücherei. Bei einem gemeinsamen Büchereifest mit den Eltern erhielten alle Kinder feierlich ihre „Büchereiführerscheine“ und sind jetzt bibfit (=bibliotheksfit), was nicht unwichtig ist, wenn man in die Schule kommt und ganz bald selbst lesen kann. Im April/Mai wird auch die Kita Farbenreich in der Grächt mit ihren Vorschulkindern den Bibfit-Kurs absolvieren und dann auch fit sein für das Ausleihen von spannendem Lesestoff für Lesestarter und -profis.

Ein weiteres Highlight war die Eröffnung des offenen Lengsdorfer Bücherschranks in der Lengsdorfer Hauptstraße, Ecke Schallengasse am 15. März 2024. Die Bücherei hat nicht nur einige Bücher aus dem aussortierten Bestand für den Bücherschrank gestiftet, wir haben mit Unterstützung der Bürgerstiftung Bonn auch ein tolles Hinweisschild auf dem Bücherschrank bekommen, das alle Leseinteressierten auf die Bücherei aufmerksam macht, in der man natürlich noch mehr Literatur findet, als im Bücherschrank. Wer sich fürs Lesen und den Bücherschrank



Foto: Johanna Gerken

interessiert, hat bestimmt auch mal Lust, in der Bücherei vorbeizuschauen und unser Angebot kennenzulernen. Am 30. Juni findet das 800jährige Jubiläum der Pfarrkirche St. Peter statt. Beim Gemeindefest wird die Bücherei auch dabei sein mit zusätzlichen Öffnungszeiten, einem Flohmarkt sowie einem Kamishibai-Bilderbuchkino für die Jüngsten.



Foto: Anke Reiher

Wenn Sie jetzt ebenfalls neugierig geworden sind, schauen Sie gern bei uns vorbei. Sie finden die Bücherei St. Peter im Roncallihaus, Uhlgasse 8 (Eingang Gartenseite über den Ippendorfer Weg). Geöffnet haben wir donnerstags von 17:00-19:00 Uhr und sonntags von 10:00-12:00 Uhr (außer an Feiertagen). Neben Kinderbüchern für alle Altersstufen bieten wir auch Romane, Sachliteratur, Zeitschriften, Hörbücher, CDs, DVDs, Tonies und Spiele. Die Ausleihe ist kostenlos und alle Medien können mindestens vier Wochen lang



Foto: Andrea Asselmann

ausgeliehen werden. Eine Verlängerung der Leihfrist ist eigentlich immer möglich. Wir suchen auch immer ehrenamtliche MitarbeiterInnen für den Ausleihdienst und für weitere Aktionen. Melden Sie sich gern unter unserer Mailadresse:

buecherei-lengsdorf@puk-bonn.org
Sie finden uns auch auf Instagram unter **#koeblengsdorf** und bei **nebenan.de**.

*Andrea Asselmann und
das Team der KÖB St. Peter* ■



Das Traditionelle Ostereierschießen und erstmals das Bürgerkönigschießen der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Bonn-Endenich

Am Palmsonntag richtete die Schützenfamilie ihr traditionelles Ostereierschießen aus. Zu Beginn begrüßte Brudermeister Weber alle Gäste. Unter den Gästen durften wir die ortsansässigen Vereine und Politiker begrüßen. Für Kaffee und Kuchen hatten die Frauen des Vereins gesorgt. Die Luftgewehr-Schießplätze wurden schnell belegt. Auch in diesem Jahr gab es wieder einen Lasergewehrstand für die Kinder, der sehr schnell von ihnen belegt wurde.

Mit jedem Schuss ins Schwarze bekam jeder Schütze/Gast ein Osterei. Sehr schnell versuchten sich die Gäste an einem oder sogar an mehreren Streifen. So gingen sehr viele Gäste mit einem 10er Karton oder mit mehreren Kartons nach Hause.

In diesem Jahr fand unser Bürgerkönigschießen das erste Mal an Palmsonntag statt.

Wir freuten uns über zehn Teilnehmer. Mit dem 107. Schuss errang Petra Holstein die Würde des Bürgerkönigs.

Am 1. und am 2. Juni findet das diesjährige Schützenfest im Pfarrheim Endenich statt. Am 2. Juni findet die Proklamation der neuen Majestäten und Bürgerkönigs statt. Hierzu sind alle Endenicher Bürger herzlich eingeladen.



Claudia Schönesseiffen ■

!!! Die sind so!!! kfd Krippenspaziergang in Köln



Die sind so! Dieser Satz auf der Litfaßsäule in der Krippe in Sankt Maria in Lyskirchen bleibt im Gedächtnis. Auch wenn es mittlerweile Sommer ist, wenn Sie diesen Artikel lesen. Eindrücke dieses Krippenspaziergangs bleiben – leider – immer noch aktuell.

Die sind so! Es gibt zu denken, wenn Menschen bei uns Angst haben müssen, diskriminiert zu werden wegen ihres Glaubens, ihres Geschlechts, ihrer Hautfarbe oder aus welchen Gründen auch immer. Die sind so! Menschen sind so, wie sie sind – Mensch ist Mensch! In dieser Milieukrippe standen ganz unterschiedliche Menschen, hatten Zeitungsartikel in der Hand, die auf verstärkten Antisemitismus

hinwiesen, auf die Gewalt an Kindern zum Tag der unschuldigen Kinder, auf Probleme mit Behörden für Menschen, die nach Deutschland kommen. Und dennoch schwebt der Engel über allem und verkündet: „Üch eß der Heiland jeboren.“

Der diesjährige Krippenspaziergang führte uns zu einigen Kirchen, in denen uns Weihnachten nicht als weihnachtliches Idyll erwartete. Weihnachten im Jahr 2023/2024 ist keineswegs friedlicher und gerechter als zur Zeit der Geburt Jesu. Armut, Diskriminierung, Kriege wurden sehr anschaulich in einigen der Kölner Krippen, die wir besuchten, dargestellt. Damals wie heute ist die Sehnsucht nach Freude, nach Frieden, nach Heimat groß



bei uns und in den Kriegsgebieten unserer Welt. Umso mehr brachte der überdimensional große Spiegel in der Kunstation St. Peter das Licht der Weihnacht symbolisch in den Kirchenraum und in die Welt. In Sankt Severin wächst die Krippe schon während der Adventszeit. Dazu gehörte ein Regal, in das jeder etwas reinstellen durfte oder auch jeder wieder etwas mitnehmen durfte. In Sankt Maria in Kapitol ist das Jesuskind ein schwarzes Baby. Die Legokrippe in der Jugendkirche Crux hat das biblische Geschehen in das heutige Köln verbaut. Weihnachtskrippen sehr vielfältig aber auf jeden Fall aktuell: Jesus kommt in unsere Welt und geht mit uns durch 2024.

Uta Lünebach ■





© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Der diesjährige Weltgebetstag wurde von Christinnen aus Palästina vorbereitet unter dem Motto „... durch das Band des Friedens“.

In Röttgen feierten wir diesen Gottesdienst in ökumenischer Tradition am Freitag, den 1. März, in der kath. Kirche Christi Auferstehung.

In den biblischen Texten des Gottesdienstes spielt die Sehnsucht nach Frieden eine zentrale Rolle. In Psalm 85 heißt

es „Gerechtigkeit und Frieden küssen sich“ und in dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus lesen wir: „Der Frieden ist das Band, das euch alle zusammenhält.“

Schon 2017 wurden die Weltgebetstagsfrauen in Palästina gebeten, eine Liturgie für 2024 zu erstellen. Die Konzeption des Gottesdienstes war 2022 fertiggestellt – also lange vor dem Überfall der Hamas auf Israel und dem militärischen Konflikt im Gazastreifen. Die Texte der Liturgie lie-



Gottesdienst in Röttgen



Drei Vertreterinnen des palästinensischen Weltgebetstags-Komitees: Links Nora Carmi, die zur armenisch-apostolischen Kirche gehört. Rechts die Lutheranerin Aida Haddad. Sally Azar in der Mitte ist die erste Frau, die in der lutherischen Kirche im Nahen Osten ordiniert wurde. Sie ist die amtierende Vorsitzende des palästinensischen Komitees.

© Aline Jung

ßen die Stimmen von Frauen aus Palästina und ihre Sehnsucht nach Frieden hören, eine Sehnsucht, die wir teilen.

Wann, wenn nicht gerade jetzt, haben wir Anlass, gemeinsam für den Frieden zu beten?

Das deutsche Komitee hofft, dass der Weltgebetstag 2024 dazu beiträgt, das Band des Friedens weltweit – in Palästina, dem Nahen Osten, in der Ukraine und hier bei uns in Deutschland enger zu knüpfen.

Mit der Kollekte unterstützt der Weltgebetstag Deutschland weltweit etwa 100 Projekte unterschiedlichster Organisationen. Einige der Projekte laufen in Palästina bzw. Israel. Beispiele sind das „Palästinensische Zentrum für Frieden und Demokratie“ und das „Zentrum für Rechtshilfe und Beratung WCLAC“ (Women’s Center for Legal Aid and Counselling) mit Sitz in Ramallah.

Musikalisch wurde der Gottesdienst

vom Chor Veni Canta unter der Leitung von Jonas Adam gestaltet. Während der Feier schrieben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Fürbitten und Gedanken auf Friedenstauben.

Im Anschluss an den gut besuchten Gottesdienst folgten Viele der Einladung, im Pfarrheim bei einem Imbiss ins Gespräch zu kommen.

Im nächsten Jahr kommt der Weltgebetstag von den Cookinseln, er trägt den Titel: „Wonderfully Made“ („Wunderbar geschaffen“). Der Gottesdienst wird wieder am 1. Freitag im März, also am 7. März 2025, in der ev. Thomaskirche in Röttgen stattfinden.

Informationen: www.weltgebetstag.de

*Hildegard Glees-zur Bensen
für das Vorbereitungsteam der
evangelischen und katholischen
Gemeinden in Bonn-Röttgen* ■

Gemeinsamer Weltgebetstag 2024 kfd Sankt Maria Magdalena und Trinitatis

Von diesem Jahr an findet der Weltgebetstag der Frauen im Wechsel in Trinitatis oder Sankt Maria Magdalena statt. Der Start war am ersten Freitag im März in Trinitatis. Pfarrerin Jutta Tzschiesche mit einigen Frauen aus Trinitatis und Uta Lünebach, geistliche Begleitung der kfd aus Sankt Maria Magdalena, hatten den Weltgebetstag vorbereitet. Auf einen sehr schönen und stimmungsvollen Gottesdienst folgten nach einem Imbiss mit ori-

entalischen Speisen und Getränken sehr interessante Bildvorträge zur Situation der Christen in Palästina.

Es war ein sehr schöner gemeinsamer Start und wir Frauen freuen uns schon auf das nächste Jahr, in Maria Magdalena am 7. März. Frauen von den Cookinseln werden über ihr Glaubensleben berichten.

Uta Lünebach ■



Internationaler Bauorden: Workcamps für junge Leute, die anpacken wollen

Projekte unterstützen soziale und kulturelle Einrichtungen bei Bauarbeiten

Der Internationale Bauorden ist ein Freiwilligen- und Hilfsdienst, der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 26 Jahren sinnstiftende Projekte in ganz Europa anbietet. Der Bauorden organisiert dazu internationale Workcamps, bei denen junge Menschen freiwillig eine soziale, gemeinnützige oder kulturelle Einrichtung unterstützen. Sie leben und arbeiten dazu zwei Wochen in einer internationalen Gruppe und helfen bei konkreten Bau- und Renovierungsarbeiten. Ihr Einsatz ist unentgeltlich, bringt aber spannende Einblicke in vielfältige Projekte in ganz Europa.

2024 bietet der Internationale Bauorden zum Beispiel ein Workcamp in Srebrenica (Bosnien und Herzegowina), wo eine Gruppe Jahrzehnte nach dem Völkermord ein ökologisches Friedensdorf aufbaut.

Die Freiwilligen des Bauordens packen mit an und ermöglichen, dass so ein Ort des Miteinanders und der Begegnung entsteht. Ebenso im Programm ist ein Camp in Georgien, das einer integrativen Kinderbetreuung bei dringend notwendigen Renovierungsarbeiten unter die Arme greift. Auch Organisationen in Deutschland werden unterstützt, wie etwa eine Sozialwerkstatt in der Nähe von Hamburg oder ein zirkuspädagogisches Projekt mitten im Ruhrgebiet.

Auch ohne handwerkliche Vorerfahrung willkommen

Das vollständige Programm und weitere Informationen zu dieser Non-Profit-Organisation sind unter www.bauorden.de



Foto: www.bauorden.de in: Pfarrbriefservice.de

zu finden. Dort ist auch eine direkte Anmeldung zu allen Camps möglich.

Jede und jeder ist in den Workcamps des Internationalen Bauordens willkommen. Handwerkliche Vorerfahrung ist nicht notwendig – im Gegenteil. „Junge Menschen machen bei uns mit, um etwas Neues zu lernen. Das gilt für die praktischen Arbeiten, aber ebenso für die interkulturellen Erfahrungen, die unsere Freiwilligen machen.“, sagt Philipp Schmitz, Geschäftsführer der deutschen Bauorden-Organisation in Ludwigshafen am Rhein. „Viele unserer Camps bieten sich auch als Baustellenpraktikum für Studierende an. Aber grundsätzlich kann bei unser jede und jeder internationale Erfahrungen machen und sich für eine sinnvolle Sache einsetzen.“ Dass viele Projekte dabei einen besonderen Fokus auf nachhaltiges Bauen legen, zeige die bleibende Aktualität des schon 70 Jahre alten Bauordens, meint Schmitz. „2024 haben wir gleich mehrere Camps, bei denen die Teilnehmenden mit Lehmputz arbeiten werden.“

Was ist der Bauorden?

Der Internationale Bauorden wurde 1953 von dem katholischen Ordensmann Werenfried van Straaten gegründet und hat heute Organisationen in mehreren europäischen Ländern. Er setzt jedes Jahr über 200 Projekte mit vielen tausend Stunden an freiwilliger Arbeit für gemeinnützige Einrichtungen. Die Arbeit der deutschen Bauorden-Organisation wird von einer Geschäftsstelle in Ludwigshafen am Rhein koordiniert. Der Bauorden ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Er arbeitet spendenbasiert und wird bei einzelnen

Maßnahmen durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Pressemitteilung Bauorden
In: Pfarrbriefservice.de ■



Der Internationale Bauorden bietet jungen Erwachsenen die Möglichkeit sich freiwillig in gemeinnützigen Projekten in Deutschland und Europa zu engagieren.



Foto: www.bauorden.de in: Pfarrbriefservice.de



Zeltlager 2024

Endlich ist es wieder so weit!

Anmelden unter:

Website: kjr-zeltlager.de

E-Mail: kjr.zeltlager@web.de

Facebook: KJR

Instagram: zeltlager_kjr

Alter: 7 – 15 Jahre

Datum: 02.08.2024 bis
11.08.2024

Ausgebildetes Leiterteam der KJR

Zeltlager der Katholischen Jugend Röttgen im August

Liebe Eltern, Liebe Pänz, sechs Wochen Sommerferien sind eine lange Zeit. Suchen Sie für Ihr Kind, im Alter von 7-15 Jahren, auch noch nach einer passenden Freizeitgestaltung zum Abschluss der Ferien? Dann ist das Zeltlager der Katholischen Jugend Röttgen genau das Richtige. Vom 02.08.2024 bis zum 11.08.2024 geht es für zehn Tage, nach Daleiden, in die Natur um unter freiem Himmel zu zelten, Freundschaften zu knüpfen, Neues zu erleben und natürlich viel Spaß zu haben. Auf Ihr Kind warten interessante und abwechslungsreiche Programmpunkte, wie Wald erkundungen, lustige Gruppenspiele, allerlei Sport, Holzarbeiten und viele wei-

tere kreative Aktivitäten. Jeder Tag klingt mit einer gemütlichen Runde am Lagerfeuer aus, bei welcher gesungen wird und langjährige Zeltlagertraditionen gepflegt werden. Des Weiteren bietet unser Küchenteam dreimal täglich schmackhaftes, frisch zubereitetes Essen.

Das Jugendleiterteam der KJR, welches aus 25 ausgebildeten Teamern (18-25 Jahre) besteht, freut sich darauf, gemeinsam mit Ihrem Kind zehn unvergessliche Tage in den Sommerferien zu verbringen.

Jasmin Kanacher ■



Kfd-Karneval

Der traditionelle karnevalistische Kaf-feeklatsch am Donnerstag vor Wei-berfastnacht fand auch in diesem Jahr sehr großen Zuspruch. Nicht nur Ende-



nicher Frauen, sondern auch Frauen aus verschiedenen kfd-Gruppen der umliegenden Orte hatten viel Spaß. Schon im Herbst haben kfd-Frauen Ideen gesammelt und mit Proben begonnen, sodass für einen ganzen Nachmittag ein buntes Programm geboten wurde.

Uta Lünebach ■

Kfd-Ostermarkt – Kirchenfest und Weihnachtsmarkt

**... u.a. zugunsten von Dr. Uta Düll,
Gesundheitszentrum Gikonko/Rwanda**

Am Palmsonntag wurde von der Quassel-Gruppe der kfd wieder ein vielfältiges Angebot von österlichen Dekorationen, Osterkerzen, Gebäck, etc. angeboten. Alles war in vielen Stunden selber angefertigt worden. Der Erlös des Ostermarktes erbrachte stolze 725,42 Euro für die Aufgaben des Gesundheitszentrums in Gikonko/Rwanda. Der Kontakt zu Dr. Uta Düll/Rwanda besteht seit vielen Jahren,

da ihre Schwester in unserer Gemeinde lebt und auch kfd-Mitglied ist. So erhalten wir immer Rückmeldung über die aktuelle Lage in Gikonko und die Verwendung der Spenden.

Auch beim Kirchenfest am 1. September und auch beim Weihnachtsmarkt wird ein Teil des Erlöses zu Gunsten des Gesundheitszentrums Gikonko sein.

Uta Lünebach ■





Frau Dr. Düll berichtet über ihre Arbeit in Rwanda:

Trotz viel Bemühungen hat sich die humanitäre Situation in Rwanda nicht deutlich verbessert. Die Schere zwischen Arm und Reich, Stadt und Land geht immer mehr auf. Auch wenn in Kigali Hochhäuser aus dem Boden schießen, so fallen die Lehmhäuser der Armen bei den heftigen Regengüssen zusammen.

Auch wenn in Kigali ein neues Hospital von China bezahlt und gebaut wird, so fehlt es an vielem und ohne Geld bleiben den Patienten auch dort die Türen verschlossen.

Dank Ihnen mussten wir im letzten Jahr keinen Patienten von einer nötigen Therapie ausschließen, konnten wir 20 Familien ein menschenwürdiges Haus bauen.

Dank Ihnen konnten wir inzwischen die 1111. Hydrozephalus Operation abschlie-

ßen, zu fünf Mutter-Kind-Seminaren einladen für Familien mit Kindern, die mit der Behinderung „Spina Bifida“ geboren wurden. Durch die Unterbringung in zwei kleinen Internaten konnten wir den Schulbesuch elf Kindern trotz dieser Behinderung ermöglichen.

Auch andere Engpässe und Notsituationen konnten wir unbürokratisch überbrücken: Lebensmittel für hungernde Familien und Alte, Schulgelder oder Schuluniformen, Schulspeisung...“

Mit Ihrer Spende schenken Sie Menschen in Rwanda eine neue Perspektive und mehr Lebensqualität.

Dr. Uta Düll ■



KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS

© kfd-bundesverband.de

Erstes Halbjahr: Kfd-Endenich hatte eingeladen – und viele kamen!

Gemeinsam Gottesdienst feiern, zusammen beten und Begegnung bei Kaffee, Tee oder Wein.

Angefangen hat das Jahr mit einem Frühstück im Januar mit anschließender heiliger Messe. Jeden Dienstag um 9:00 Uhr ist Frauenmesse – alle zwei Monate mit anschließendem Bibelgespräch und Frühstück.

In der Fastenzeit hat die kfd zwei Mal zu Kreuzwegandachten eingeladen, die sehr gut besucht waren.

Im April gab es wieder eine Spätschicht, dieses Mal mit dem Titel: „Gönn dich dir selbst... immer wieder einmal.“ (Bernhard von Clairvaux). Achtsamkeit, Selbstfürsorge sind aktuell moderne Worte aber gerade bei vielen Frauen kommt die Zeit für sich selber zu kurz. Beruf, Familie, alte Eltern etc. Zeit zur Ruhe zu kommen abends um halb neun. Spät, aber wer sich aufgemacht hatte, war sehr froh, dabei gewesen zu sein. Das zeigten auch die angeregten Gespräche im Anschluss bei der Begegnung am Turm. Spätschichten wer-

den in unregelmäßigen Abständen – aber immer wieder mal – angeboten. Informationen gibt es in den Pfarrnachrichten und auf Plakaten.

Im Marienmonat Mai haben wir zur Maiandacht mit anschließender Maibowle eingeladen. Wer schon mal dabei war weiß, dass die Maiandachten der kfd kein bisschen angestaubt sind, sondern von Frauen und für Frauen, die mitten im Leben stehen, sind.

Uta Lünebach ■



Frauenensemble Cantalena

Klangvoll – Miteinander – Vielseitig



2013 gegründet, verzeichnet das Frauenensemble Cantalena bis zum heutigen Tage einen Stimmenzuwachs von 15 auf 30 aktive Sängerinnen. Gemeinsam mit unserer Chorleiterin Ulrike Ludewig durften wir in den letzten Jahren viele schöne Gottesdienste in der Gemeinde musikalisch gestalten. Zudem präsentiert der Chor jedes Jahr zwei Konzertprogramme mit ausgewählten Stücken geistlicher und weltlicher Chormusik aus allen Epochen der Musikgeschichte. Diesen Sommer dürfen Sie sich unter anderem

auf zeitgenössische Werke von F. Poulenc und J. M. Rutter sowie auf gregorianische Gesänge des Mittelalters freuen.

Das Repertoire von Cantalena umfasst eine Vielzahl an Stücken: von A-cappella-Darbietungen bis hin zu Werken mit Orgelbegleitung oder kleineren Instrumentalensembles. Erleben und feiern Sie mit uns die Freude an der Musik und die Gemeinschaft, die durch sie entsteht – wir freuen uns auf Sie!

Konzerte mit Orgel:

15. Juni 2024, 20:00 Uhr
St. Maria Magdalena, Bonn-Endenich

16. Juni 2024, 18:00 Uhr
St. Nikolaus, Bonn-Kessenich

Vorabendmesse:

21. September 2024, 17:00 Uhr
St. Maria Magdalena, Bonn-Endenich

Disney-Kinderkonzert:

2. September 2024, 16:00 Uhr
St. Maria Magdalena, Bonn-Endenich

Weihnachtskonzert:

17. Dezember 2024, 20:00 Uhr
St. Maria Magdalena, Bonn-Endenich

Vorfeier Heiligabend:

24. Dezember 2024, 17:30 Uhr
St. Maria Magdalena, Bonn-Endenich

Wenn Sie unsere Arbeit gerne mit einer
Spende unterstützen möchten:
IBAN: DE38 3806 0186 1004 9360 15

Kontakt: post@cantalena.de

Weitere Informationen zu unserem
Chor finden Sie unter: www.cantalena.de

Katharina Einzmann ■

12. Freundeskreisfahrt Maria Magdalena

Tiroler Advent mit Besuch des Salzburger Adventsingens

**Mittwoch, 27. November bis
Mittwoch, 4. Dezember 2024**

In diesem Jahr fährt der Freundeskreis Maria Magdalena zum zwölften Mal unter der geistlichen Leitung von Pfarrer Alfons W. Adelpkamp an den Achensee nach Achenkirch in Tirol. Geplant sind, außer dem Besuch des traditionellen Salzburger Adventsingens, u. a. Fahrten nach Mittenwald mit Stadt- und Kirchenführung, nach Kochel am See mit Besichtigung und Führung im Franz-Marc-Museum, zum Zisterzienserkloster Stift Stams mit Führung, nach Bad Tölz mit historischer Stadtführung und Besuch des Christkindlmarktes,

nach Brixen in Südtirol mit Stadtführung und Führung im Augustiner Chorherrenstift Neustift und in die Landeshauptstadt Innsbruck. Die Unterkunft ist, wie immer, im 4-Sterne Hotel Achentalerhof in Achenkirch.

Der Reisepreis beträgt 1.215,00 Euro pro Person im Doppelzimmer und 1.330,00 Euro im Einzelzimmer.

In diesem Preis sind enthalten: Fahrt im modernen Reisebus, Unterkunft mit Halbpension, Benutzung des VITAL-Bereichs mit Hallenbad etc., Eintrittsgelder für das Salzburger Adventsingens und die Führung



gen und Besichtigungen bei den Ausflügen lt. Programm.

Die Anmeldung für diese Reise muss spätestens bis Anfang Juni 2024 erfolgen, weil die Eintrittskarten zum Salzburger Adventsingens dann bereits bei dem Salzburger Heimatwerk vom Reiseveranstalter verbindlich gebucht werden müssen.

Reiseveranstalter für diese Reise ist das Omnibusunternehmen Manfred Jablonski aus 53505 Kirchsahr.

Weitere Information und Anmeldeunterlagen bei Peter Haupt, Zur Marterkapelle 42, 53127 Bonn, Telefon: 0228/253269, Fax: 0228/9180417, Mail: hauptpeter@web.de

Peter Haupt ■



Andheri Weihnachtsmarkt 2023

Wieder ein erfolgreicher Weihnachtsmarkt (der 53.!), den wir am 1. Adventswochenende veranstaltet haben. „The same procedure as every year“?

z. B. Süßes & Herzhaftes mit Marmeladen, Gebäck, Würstchen, Second-Hand Damen Mode, Mineralien, Flohmarkt. OGS und KITA fanden für ihre originellen Bas-



Nein, natürlich nicht. Das große Engagement und die Begeisterung sind immer wieder neu und spornen an. Die adventliche Atmosphäre bei einem wärmenden Feuer und Glühwein im Pfarrhof lädt ein zu Schmaus & Plausch im Café, zum Stöbern & Kaufen. Das Angebot ist vielseitig und verlockend. Sehr begehrt sind die Adventsgestecke, die auch nach persönlichen Wünschen gemacht werden konnten. Für jeden Geschmack ist etwas dabei

telarbeiten großen Zuspruch. Viele haben sich verführen lassen, sodass wir einen Erlös von 14.650,00 Euro erzielt haben. Dazu gehören auch die Spenden und Kollekten an dem Wochenende.

Wir helfen Kindern, sehend durchs Leben zu gehen. Seit 2022 unterstützen wir das Projekt der Andheri Hilfe „Kinder – Augenlicht retten“. Das Flüchtlingslager Cox's Bazar in Bangladesch ist weltweit

das größte Camp, in dem seit 2017 die aus Myanmar vertriebenen Rohingya leben. Viele Kinder haben Augenprobleme, die aufgrund von nicht behandelten Infektionen oder von Mangelernährung zur Erblindung führen können. Zusammen mit einer Partnerorganisation hat Andheri ein Programm entwickelt, das den Kindern umfangreiche medizinische Versorgung ermöglicht, z. B. nötige Medikamente, passende Brillen, Star-Operationen. Ein ausführlicher Bericht dazu befindet sich im Kontakte Heft 3/2022.

Wir helfen den Kindern – und brauchen selbst Hilfe. Das Andheri-Team sucht dringend Unterstützung in allen Bereichen und freut sich über jede und jeden, die mitmachen möchten. Schon ein kleiner

Einsatz ist willkommen. Unser Erfolg, auf den wir stolz sein dürfen, ist kein Selbstläufer. Nur gemeinsam sind wir stark und können das Gute bewirken.

Sie können sich gerne wenden an:

Cora Bross

Tel. 25 55 89 für den Flohmarkt

Elke Uhe

Tel. 0179 1027203 für Adventsgestecke

Margret Wassenberg

Tel. 25 23 79 für Marmeladen & Gebäck

Ulrike Schneider

Tel 0173 5313304 für Second-Hand
Damen Mode

Margret Wassenberg ■



Gemeindecaritas Christi Auferstehung – Hilfe für Bedürftige



© www.caritas.de

Die Gemeindecaritas hat es sich zur Aufgabe gemacht, Hilfsbedürftige in unserer Gemeinde zu unterstützen. Finanzielle Unterstützung in Notsituationen ist eine Form der Unterstützung. Im vergangenen Jahr 2023 konnten Hilfsbedürftige mit 8.455,00 Euro finanziell unterstützt werden. Im Einzelnen setzten sich die Hilfeleistungen wie folgt zusammen:

- 4.550,00 Euro Beihilfe zu Lebensmitteln und Lebensunterhalt
- 1.200,00 Euro finanzielle Unterstützung zu Ostern
- 1.150,00 Euro finanzielle Unterstützung zu Weihnachten
- 650,00 Euro Beihilfe zu Schulbedarf/ Klassenfahrt der Kinder
- 105,00 Euro Reparatur- und Hilfsarbeiten im Haushalt
- 200,00 Euro Beihilfe zur Feier der Erstkommunion
- 600,00 Euro diverse Beihilfen (z.B. zu Rechtsanwaltskosten, Eigenanteil bei Zahnbehandlung)

Das verwendete Geld stammt aus den Haussammlungen und Spendenüberweisungen auf das Gemeindecaritas-konto. 2023 kamen insgesamt 4.736,00 Euro durch Haussammlungen zusammen (2.421,00 Euro Sommersammlung und 2.315,00 Euro Adventssammlung).

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Spendern für ihre Unterstützung bedanken. Durch Ihre Hilfe kann die Caritas Menschen in unserer Gemeinde auf vielfältige Weise Unterstützung zukommen lassen, die sich Herausforderungen gegenübersehen, die sie nicht allein bewältigen können. Seien Sie auch weiterhin an ihrer Seite und unterstützen Sie diese Arbeit mit Ihrer Spende in der nächsten Sommersammlung, die vom 1.06. – 22.06.2024 unter dem Motto „Füreinander“ stattfinden wird.

Neben den Caritassammlungen freuen wir uns, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindecaritas im vergangenen Jahr auch die Besuche zu den Geburtstagen der Seniorinnen und Senioren wieder aufnehmen konnten, um ihnen im Namen der Gemeinde zu gratulieren. Die Rückmeldungen zeigen uns, dass diese Form der Begegnung viel Freude bereitet und eine wichtige Bereicherung für unser Gemeindeleben darstellt.

Weitere bereits geplante Veranstaltungen der Gemeindecaritas in diesem Jahr sind das jährliche Arbeitstreffen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Juni, die Durchführung des Caritassonntags im September und die Adventssammlung im Dezember.

Um die Arbeit der Gemeindecaritas auch weiterhin lebendig gestalten zu können, möchten wir die Gelegenheit nutzen, um für die Mitarbeit zu werben. Viele der über

Jahrzehnte hinweg engagierten Frauen und Männer sind nun schon in fortgeschrittenem Alter. Deswegen suchen wir helfende Hände, die uns unterstützen und damit ein Fortbestehen unserer Gemeindecaritas garantieren. Bitte sprechen

Sie uns an. Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit!

Conny Schäfer,
Caritas-Leitungsteam
(cc.schaefer@ish.de, Tel.: 9180024) ■

Eindrücke vom Blumenkreuzweg 2024 um den Kreuzberg



Ein Hochbeet voller Leben

Gemeinschaftliches Projekt der Ministranten im Rahmen der 72-H-Aktion

Die 72-Stunden-Aktion ist eine Sozialaktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und seiner Verbände. In 72 Stunden werden dabei in ganz Deutschland Projekte umgesetzt, die die „Welt ein Stückchen besser machen“. Dieses Motto ist der Ausgangspunkt aller Aktivitäten rund um die Aktion. Die Projekte greifen politische und gesellschaftliche Themen auf, sind lebensweltorientiert und geben dem Glauben „Hand und Fuß“.



Innerhalb dieser beeindruckenden Aktion haben sich die Ministranten unserer Gemeinde im Rahmen der 72-Stunden-Aktion zusammengetan, um hinter der Kirche in Eнденich ein Hochbeet zu bau-



© BDKJ-Bundesstelle e.V.

en. Mit vereinten Kräften und viel Engagement wurde das Beet liebevoll gestaltet und mit Erde gefüllt, um bald schon als Heimat für verschiedene Kräuter zu dienen. Die Idee hinter dem Projekt war es nicht nur, einen schönen Ort zu schaffen, sondern auch die Verbundenheit zur Natur zu stärken und das Bewusstsein für nachhaltiges Handeln zu fördern. Die Ministranten haben nicht nur physisch, sondern auch symbolisch Wurzeln in die Erde gelegt, die sie mit der Natur und dem Glauben verbinden. In den kommenden Wochen werden die Ministranten gemeinsam Kräuter wie Basilikum, Petersilie, Minze und Rosmarin anpflanzen, um das



Hochbeet mit Leben zu füllen. Es ist geplant, die Kräuter später für kirchliche Veranstaltungen zu nutzen und somit einen Beitrag zur Gemeinschaft und zum Umweltschutz zu leisten.

Das Hochbeet steht nicht nur für die kreative und gemeinschaftliche Arbeit der Ministranten, sondern auch für ihre Verbundenheit zur Natur und zur Kirche. Es ist ein Ort, an dem Wachstum, Pflege und Gemeinschaft im Mittelpunkt stehen – ein Symbol für die Werte, die unsere Gemeinde so besonders machen.

Wir sind gespannt auf die Entwicklung des Hochbeets und freuen uns darauf, gemeinsam mit den Ministranten die Kräuter ihrer Arbeit zu ernten und zu genießen.

Viona Schramm
Jugendreferentin ■



Bischofskonferenz nimmt Bericht zur reproduktiven Selbstbestimmung mit Sorge wahr

Bischof Bätzing: Auseinandersetzung in ethischer und juristischer Perspektive erforderlich

Am 15. April 2024 ist in Berlin der Bericht der Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin veröffentlicht worden. Dazu erklärt der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing:

„Den veröffentlichten Bericht der von der Bundesregierung eingesetzten Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin und die in ihm enthaltenen Empfehlungen an den Gesetzgeber nimmt die Deutsche Bischofskonferenz mit großer Sorge wahr. Angesichts der mit den Empfehlungen aufgeworfenen fundamentalen Fragen, die die Grundlagen unserer Gesellschaft betreffen, halten wir eine intensive, grundlegende Auseinandersetzung mit dem Kommissionsbericht in ethischer und juristischer Perspektive für zwingend erforderlich. Die Ergebnisse zur Neukonzeption des Schwangerschaftsabbruchs betrachten wir als zu einseitig. Die geltende Rechtslage schützt sowohl Selbstbestimmung und Gesundheit der Frau als auch das ungeborene Kind.

Abgestuftes Lebensrecht des Embryos/Fetus

Die Arbeitsgruppe 1 der Kommission empfiehlt eine umfassende Neukonzeption der gesetzlichen Regelung des Schwangerschaftsabbruchs. Mindest-

tens in der Frühphase der Schwangerschaft soll nach dieser Empfehlung der Abbruch, ohne dass es einer Beratung bedarf, rechtmäßig und straffrei sein. In den ersten Wochen nach Nidation (Einnistung in die Gebärmutter-schleimhaut; Anm. d. Red.) habe, so wird argumentiert, das Lebensrecht des Embryos/Fetus geringes Gewicht. Erst in der Spätphase der Schwangerschaft, und zwar erst ab dem Zeitpunkt, zu dem der Fetus ex utero (außerhalb des Mutterleibs; Anm. d. Red.) lebensfähig ist, soll der Gesetzgeber den Abbruch grundsätzlich nicht erlauben.

Die Empfehlungen der Kommission beruhen auf der Annahme, ein Schwangerschaftsabbruch verletze das ungeborene Kind nicht in seiner Menschenwürde, wobei die Kommission meint, gute Gründe dafür anführen zu können, dass das ungeborene Kind überhaupt kein Träger von Menschenwürde sei. Ferner geht die Kommission davon aus, dass dem ungeborenen Kind lediglich ein abgestufter Lebensschutz zukomme. Sie bringt es auf die Formel, dass, je kürzer die Schwangerschaft bestehe, desto eher ein Schwangerschaftsabbruch zulässig sei, und dass je fortgeschrittener das Gestationsalter (Alter des ungeborenen Kindes; Anm. d. R.) sei, desto gewichtiger die Belange des Ungeborenen seien. Erst ab extrauteriner Lebensfähigkeit (Lebensfähigkeit außerhalb des Mutterleibs; Anm. d. R.) sei

demnach das Lebensrecht des ungeborenen Kindes derart erstarkt, dass es einen grundsätzlichen Vorrang vor den Grundrechten der Schwangeren habe. Ein vollwertiges Lebensrecht soll das Kind nach der Auffassung der Kommission schließlich erst mit Geburt erlangen.

Kommission widerspricht Ausführungen des Bundesverfassungsgerichts

Damit widerspricht die Kommission nicht zuletzt zentralen Ausführungen des Bundesverfassungsgerichts (BVG) zur Menschenwürde und zum Lebensschutz Ungeborener, auf denen die derzeit geltenden Regelungen zum Schwangerschaftsabbruch beruhen. Das BVG leitet aus den Grundrechten eine enge Verknüpfung der Würde des ungeborenen Kindes mit einem ihm zukommenden, vollwertigen Lebensschutz mit dem Zeitpunkt der Nidation ab. Wir halten diese Ausführungen des BVG nach wie vor für richtig. Eine Relativierung der fundamentalen Würde jedes Menschen, auch des ungeborenen Kindes, und eine Relativierung, Einschränkung oder Abstufung des damit verbundenen Grundrechts auf Leben halten wir für falsch.

Uneingeschränktes Lebensrecht für alle

Zu den zentralen anthropologischen Grundaussagen des christlichen Glaubens gehört die Heiligkeit und Unantastbarkeit jedes individuellen menschlichen Lebens, das es deshalb nach Kräften zu schützen und zu entfalten gilt. Christen setzen sich für eine Gesellschaft ein, in der das uneingeschränkte Lebensrecht aller Menschen gewahrt und so die Grundlage für ein menschliches und solidarisches Miteinan-

der gelegt wird. Auch beim vorgeburtlichen Leben handelt es sich von Anfang an um individuelles Leben, das als menschliches Leben immer ein sich entfaltendes Leben ist. Es hat nach christlicher Auffassung Anspruch auf den gleichen Schutz seines Lebens und ihm kommt die gleiche Würde zu wie einem geborenen Menschen. Für hochproblematisch und in sich widersprüchlich halten wir, dass gerade die Schutzbedürftigkeit des Ungeborenen und das völlige Angewiesensein auf die werdende Mutter eine Begründung für eine verminderte staatliche Schutzpflicht gegenüber dem ungeborenen Kind darstellen sollten.

Kontroverse um Eizellspende und Leihmutterschaft

Die Arbeitsgruppe 2 der Kommission legt nahe, das Verbot der Eizellspende aufzugeben und diese gesetzlich zu regeln. Sie hält es ferner für rechtlich zulässig, unter engen Voraussetzungen auch eine Leihmutterschaft in Deutschland gesetzlich einzuführen. Allerdings erachtet sie es auch für rechtlich möglich, die bestehenden Verbote von Eizellspende und Leihmutterschaft aufrechtzuerhalten. Insbesondere die Leihmutterschaft werfe eine Reihe ethischer, rechtlicher und praktischer Fragen auf und berge selbst in altruistisch angelegten Modellen ein Potenzial für Umgehungen und Missbrauch.

Wir sind der Auffassung, dass die Praxis der Leihmutterschaft die Würde der Frau und des Kindes verletzt. Das Kind sollte nicht zu einem Objekt der Kommerzialisierung und die Frau, die das Kind austrägt, nicht instrumentalisiert werden. Auch die Kommission sieht das hohe Ri-

siko, dass bei der Durchführung einer Leihmutterschaft Rechte der beteiligten Personen verletzt werden. Sie schlägt rechtliche Regelungen vor, die diese Risiken eindämmen sollen. Wir haben hingegen erhebliche Zweifel, dass rechtliche Regelungen, die in der Leihmutterschaft angelegten grundsätzlichen Probleme auflösen können. Zu Recht vermutet die Kommission, dass auch eine sogenannte altruistische Leihmutterschaft Teil eines Geschäftsmodells der Reproduktionsme-

dizin sein kann. Zudem erscheint es paradox, von der Leihmutter im Sinne des Ungeborenen eine hohe pränatale emotionale Bindung an das Kind und gleichzeitig eine möglichst problemlose nachgeburtliche Trennung von ihm zu erwarten. Wir sprechen uns daher dafür aus, an den Verboten von Eizellspende und Leihmutterschaft in Deutschland festzuhalten.“

*Pressemitteilung DBK,
In: Pfarrbriefservice.de* ■

sieben. die schöpfung

Eine Rezension von Markus Tomberg

Von der Schöpfung erzählen – im Gespräch mit Kindern und Jugendlichen gehört das zu den schönen, aber nicht immer ganz einfach zu bewältigenden Herausforderungen. Die biblischen Texte scheinen mit einer naturwissenschaftlichen Sicht auf die Entstehung der Welt und die Evolution des Lebens zu kollidieren. Doch ohne die Geschichten von der Schöpfung ist die biblische Tradition nicht zu haben.

Mit „sieben. die schöpfung“ hat Linda Wolfsgruber auf eine ganz besondere Weise die Herausforderung, von der Schöpfung zu erzählen, angenommen und eine außergewöhnliche Weitererzählung geschaffen. Das Buch versammelt sieben mal sieben Bilder – neben dem behutsam mit Hilfe der Einheitsübersetzung und der Bibel in gerechter Sprache übertragenen Text. Sie singen auf ihre ganz eigene Weise das Lied der Schöpfung aus

dem ersten Buch der Bibel, aus Genesis mit den Kapiteln 1,1 bis 2,4. Sie laden zum Anschauen, Meditieren, Entdecken und Interpretieren ein. Bereits die künstlerische Gestaltung macht deutlich: Schöpfung ist etwas anderes, als in Sachbüchern dargeboten wird. Wer von der Schöpfung spricht, staunt über die Schönheit dessen, was ist, freut sich am Leben und dankt dem Schöpfer.

Ein durch und durch außergewöhnliches Buch, das 2024 mit dem Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichnet wird. In der KiTa ebenso wie in der Grund- und weiterführenden Schule, in der Jugend- und Erwachsenenarbeit und in der aufmerksamen Lektüre und Betrachtung des Textes hält das Buch viele Überraschungen bereit.



© Linda Wolfgruber/Verlag Tyrolia

Linda Wolfgruber,
sieben. die schöpfung,
Tyrolia: Innsbruck 2023,
ISBN 978-3-7022-4150-6, 26 EUR

Weitere Auszeichnungen:

- Klimabuch des Monats August 2023 (Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur; <https://www.akademie-kjl.de/buch-app-empfehlungen/klima-umwelt-natur-buchtipp/>)

- Kröte des Monats September 2023 (STUBE, Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur, https://www.stube.at/buchtipps/kroete_23_09.htm)

Markus Tomberg,
In: Pfarrbriefservice.de ■

Alles rauf!

Unter diesem Motto stand auch dieses Jahr am Hochfest Christi Himmelfahrt der gemeinsame Ausflug der Gemeinden Maria Magdalena aus Enderich, Christi Auferstehung aus Röttgen, St. Peter aus Lengsdorf und St. Michael aus der Weststadt auf den Kreuzberg. Dem zentralen Gottesdienst unter freiem Himmel am Vormittag schloss sich ein Familienfest im Garten des Kreuzbergs an.

Schon zum achten Mal hintereinander haben unsere Gemeinden Christi Himmelfahrt gemeinsam gefeiert. Viele Gemeindemitglieder sind der Einladung gefolgt, haben gebetet und im Anschluss bei Würstchen, Reibekuchen, Kaffee und Kuchen gemütlich den Nachmittag verbracht.

Peter Spyra ■



Neue Internetseite informiert über das Heilige Jahr 2025

Das Motto heißt „Pilger der Hoffnung“

Das Jahr 2025 ist für die katholische Kirche ein Heiliges Jahr, für das Papst Franziskus das Motto „Pilger der Hoffnung“ verkündet hat. Ein solches sogenanntes ordentliches Heiliges Jahr (oder auch „Jubeljahr“) findet alle 25 Jahre statt. Aus aller Welt werden Katholikinnen und Katholiken nach Rom pilgern, die Stadt rechnet mit rund 45 Millionen Besuchern. Die Deutsche Bischofskonferenz informiert auf der Internetseite www.heiligesjahr2025.de über das Heilige Jahr – unter anderem mit Gebetsanregungen, Informationen zur Wallfahrt nach Rom und einem Glossar sowie Hinweisen zum Logo des Heiligen Jahres und weiteren Hintergründen.

Weihbischof Rolf Lohmann (Münster), Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für das Heilige Jahr 2025, koordiniert bundesweit die inhaltlichen und organisatorischen Fragen, die mit dem Heiligen Jahr verbunden sind. In einem Brief an die katholischen Kirchengemeinden in Deutschland schreibt er: „Papst Franziskus wählte das Leitwort ‚Pilger der Hoffnung‘ aber nicht nur, weil Pilgern im Trend ist. Das Pilgern kennzeichnet die Kirche selbst.“ Derzeit befinde sich die Kirche auf einem weltweiten, sich über mehrere Jahre erstreckenden synodalen Weg, auf dem Papst Franziskus die Kirche zu verschiedenen Punkten befrage. „Es gilt, mit dem ganzen Volk Gottes und im Hören auf alle Menschen guten Willens nach Wegen zu suchen, vom Grund unserer

Hoffnung zu sprechen. In diesem Prozess ist weltweit und in Deutschland viel Neues entdeckt worden. Ich sehe im Zugehen auf das Heilige Jahr die große Chance, dass wir alle gemeinsam die Anliegen der weltweiten Synode und des Synodalen Weges betend nach Rom tragen“, so Lohmann.

Das Beten neu lernen

Papst Franziskus lade zur Vorbereitung auf das Heilige Jahr ein, „die Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils ‚neu‘ zu entdecken und in eine ‚Schule des Betens‘ einzusteigen. Gemeinsam wollen wir im Jahr 2024 die Praxis des individuellen und gemeinschaftlichen Gebets entdecken und vertiefen“. Daher finden sich auch auf der Internetseite zum Heiligen Jahr Anregungen zum Beten, die fortlaufend erweitert werden. Der Vatikan wird am 9. Mai 2024 die Eröffnungsbulle von Papst Franziskus zum Heiligen Jahr veröffentlichen. Dieses offizielle Dokument wird Details zum genauen Ablauf des Jubeljahres enthalten.

Neben dem Brief von Weihbischof Rolf Lohmann ist über die Internetseite www.heiligesjahr2025.de auch die offizielle deutsche Version der Hymne des Heiligen Jahres verfügbar. Der italienische Originaltext wurde ins Deutsche übertragen und für einen Notensatz in Chor- und Solofassung aufbereitet.

Pressemitteilung DBK
In: Pfarrbriefservice.de ■

Newsletter der Pfarrgemeinde



Wenn Sie aktuelle Informationen über Gottesdienste, Veranstaltungen, Termine usw. haben möchten, dann melden Sie sich unter **newsletter@puk-bonn.de** oder direkt auf unserer Homepage über <https://gemeinden.erzbistum-Koeln.de/maria-magdalena-christi-auferstehung> zum Newsletter an. Die Newsletter-Redaktion ist auch unter dieser Adresse zu erreichen, wenn Sie aktuelle Termine, Hinweise usw. veröffentlichen möchten. Der Newsletter wird betreut von Elke Uhe aus Röttgen.



Foto: Factum/ADP, Pfarrbriefservice.de



Termine

- 30.06.2024 **Kirchweihfest St. Peter – 800 Jahre St. Peter –**
18:00 Uhr Festhochamt mit Weihbischof Ansgar Puff
- 21.07.2024 **Patronatsfest in St. Maria Magdalena**
11:00 Uhr Festhochamt für die verstorbenen Seelsorger von Endenich mit anschl. Kranzniederlegung
- 04.08.2024 **Patronatsfest in St. Peter**
09:30 Uhr Festhochamt für die verstorbenen Seelsorger von Lengsdorf mit anschl. Kranzniederlegung am Ehrenmal
- 25.08.2024 **Kirchweihfest Christi Auferstehung**
09:30 Uhr Festmesse zu Kirchweihe
- 01.09.2024 **Ökumenisches Kirchenfest**
11:00 Uhr ökumenischer Gottesdienst in der Trinitatiskirche – anschl. Begegnung an der Trinitatiskirche
- 14.09.2024 **Kevelaer Wallfahrt**
Anmeldung und Informationen im Pastoralbüro 62 32 82
Die Kosten für die Fahrt, inkl. Mittagessen beträgt 35,00 €
- 15.09.2024 **Familiengottesdienst des Sendungsraumes**
11:00 Uhr Auf der Waldau unter freiem Himmel
- 06.10.2024 **Kapellenfest**
- 01.11.2024 **Hochfest Allerheiligen**
St. Maria Magdalena
11:00 Uhr Festmesse
15:00 Uhr Segnung der Gräber auf dem Endenicher Friedhof
19:30 Uhr Festmesse
- Christi Auferstehung**
9:30 Uhr Festmesse
15:00 Uhr Segnung der Gräber auf dem Röttgener Friedhof
15:00 Uhr Segnung der Gräber auf dem Ückesdorfer Waldfriedhof
- St. Peter**
9:30 Uhr Festmesse mit anschließender Segnung der Gräber auf dem alten und neuen Friedhof
- St. Michael**
11:00 Uhr Festmesse
- Kreuzbergkirche**
11:15 Uhr Festmesse

02.11.2024

Allerseelen
St. Maria Magdalena

17:00 Uhr Hl. Messe mit Verlesen der Namen der Verstorbenen aus Enderich, Lengsdorf und der Weststadt

Christi Auferstehung

18:00 Uhr Hl. Messe mit Verlesen der Namen der Verstorbenen aus Röttgen und Ückesdorf





Das Sakrament der Taufe empfangen

Daniel Martin	Peters	Anton Bernhard	Gleumes
Aretz	Nico	Jona Elias	Hindrichs
Nalia	Moll	Rafael	Sieg
Lili	Böcker	Adam	Sieg
Sayna	Roshan	Nila Izabel	Nehrbauer
Shana	Roshan	Emilia	Block
Benjamin Valentin	Evert	Ege Jonathan	Linscheid
Finn Maddox	Hoppe	Anna Marie	Jaha
Ruben Julius	Pesch	Louis	Ji
Antonia Sophie	Heyer	Mathea Sofia	Kappler
Wilberz	Nina	Johanna Christina	Leberl
Charlotte	Gehrke		



Foto: Friedbert Simon in: Pfarrbriefservice.de

Verstorben im Herrn



Alfred August	Dr. Hardenacke	Elisabeth Maria	Müller
Edeltraud Maria	Schmidt	Elisabeth	Annas
Annemarie	Jaehrling	Theodor	Haller
Gabriele	Krings	Ingeborg Rosemarie	Kluxen
Anneliese	Schada von Borzyskowski	Josef Hermann Peter	Schuster
Ingeburg	Roth	Marianne Angela	Wich
Hanna	Walbrühl	Helene Margarete	Schöneseiffen
Hans-Dieter	Schöneseiffen	Gottfried Herbert	Krebs
Annette	Soika	Angela Erna	Pisch
Heinz-Jürgen	Kirwald	Helga	Stavrou
Kasimir Anton	Felisiak	Gerhard Wilhelm	Fißer
Edith Katharina	Ahmed	Klaus Peter	Wichterich
Dr. Ingrid Maria	Reimer	Brigitte	Zegelin
Arthur Alfred	Herold	Irene Helene	Schnitzler
Theodor Peter	Emons	Yvonne	Artl
Eva	Schumacher	Marlies Emma	Velten
Elisabeth Barbara	Lülsdorf	Franz Josef	Felzen
Wolfgang	Trautwein	Susanne	Heitzer
Stephan Reinhard	Thelen	Regina Erna	Zellerer
Agnes Christina	Gnadenthür	Dieter	Lotz
Anneliese	Dubbelfeld	Christoph	Hohenschurz
Maria Isabella	Kasimir	Johann	Wefers
Shirin Simone	Weber	Helmut	Vögeli
Therese Mathilda	Grötsch	Katharina	Plück
Agnes	Imhoff	Stefan	Bergmann
Gertrud	Theveßen	Inge	Brauell
Stefan	Roth	Klaus Jochen Martin	Radwan
Elke Josefine	Brodesser		
Gerlinde Margarete	Beier		
Inge Nicole	Hoffzimmer		
Martha	Pisch		
Maria Luise	Fischer		



Foto: Peter Weidemann in: Pfarrbriefservice.de

Feierliche Erstkommunion 2024

in Christi Auferstehung

Sonntag, 14. April

Gabriel Achtruth
Julius Bauernfeind
Maverick Bechara
Linda Brinkmeier
Anton Cannivé
Helene Doležal
Caspar Erich Elger
Benjamin Evert
Henriette Feldhaus

Emily Lia Franciczek
Marla Göddertz
Hannes Junkersdorf
Nora Klughardt
Violina Komm
Constantin Friedrich
Krienke
Florian Michael Leberl
Marie Lüghausen

Ferdinand Lutz
Johannes Lutz
Nadalina Clara Novak
Marie Paula Ossadnik
Marla Ostkamp
Greta Charlotte Schreiber
Rafael Sieg
Helen Marie Wehowsky

in St. Maria Magdalena

Sonntag, 21. April

Meena Sofie Bissinger
Florian Alexander Blum
Sira Crisan
Luisa Heil
Anna Jaha
Adam Kandziora

Simon Mehlhose
Daniel Niklas Merkel
Diana Mladenović
Jeff James Ebong Orue
Otaigbe
Mira Ritter

Luisa Rogge
Michelle Elena Skiba
Luise Stausberg
Linus Welinow
Rafael Ziegler

in St. Peter

Sonntag, 28. April

Collin Berg
Mateo Cabrera
Alexander Chwastyk
Philipp Glasner
Josephine Kreuzer
David Franz Lübken
Marie Lüttig
Clemens Marcus
Gregor Bjarni Riek
Benedikt Schulte
Finn Stammschroer

Bastian Starost
Ida Kristin Warsinski
John Philip Zapf
Leandro Zapf



Initiativen | Gruppierungen | Vereine

Andheri-Hilfe

Christi Auferstehung:
Cora Broß, Tel. 25 55 89
Elke Uhe, Tel. 25 21 42
Ulrike Schneider, Tel. 25 75 41
Margret Wassenberg, Tel. 25 23 79
Ückesdorf: Doris Meyer, Tel. 25 16 07

Arbeitskreis Weihnachtsmarkt

St. Maria Magdalena:
Helena Nguyen, Tel. 0178 458 74 16
Klaus Walbroel, Tel. 62 29 48

Bibelkreis

Information über das Pastoralbüro,
Tel. 62 32 82

Chöre

„Cantarena“ – Frauenchor an St. Maria
Magdalena

Leitung: Frau Ulrike Ludewig
Probe: Di 20:00 - 22:00 Uhr im
Pfarrheim St. Maria Magdalena

Kinderchor St. Maria Magdalena
Probe: Mo 16:30 - 17:30 Uhr
Jugendchor St. Maria Magdalena
Probe: Mo 17:30 - 18:30 Uhr
Leitung: Frau Kemp
Pfarrkirche St. Maria Magdalena

Chorgemeinschaft Endenich
Bettina Jux, bettina.jux@gmx.de
Probe: Mo 19:00 Uhr im
Pfarrheim St. Maria Magdalena

„Cäcilienchor“ St. Peter
Stephanie Eichhorn, Tel. 79 85 60
Probe: Di 20:00 Uhr im
Roncalli-Haus

„Veni Canta“ Chor
Maike Seidl, majo.seidl@web.de
Christi Auferstehung:
Probe: Mi 19:00 Uhr
in Christi Auferstehung

Eine-Welt-Verkauf

St. Maria Magdalena:
Markus Simon, Tel. 620 43 47
Michael Kempen-Fischbach,
Tel. 62 18 55

Flüchtlingsarbeit

Helena Henrich-Nguyen
Tel. 0178 458 74 16

Frauengemeinschaft (kfd)

St. Maria Magdalena:
Monika Röhrig, Tel. 25 06 50
Monika Dillschneider, Tel. 62 56 00
kfd-endenich@puk-bonn.de

St. Peter:
Margret Düx, Tel. 62 11 06
Sibille Kanthak, Tel. 25 89 12
Kläre Schumacher, Tel. 25 66 07

Gemeindeausschüsse

St. Maria Magdalena: Doris Böshagen,
Tel. 62 72 21
St. Peter: Dr. Norbert Feinendegen,
Tel. 91 80 735
Christi Auferstehung:
Dr. Herbert Weinandy, Tel. 24 94 657
St. Michael: orgateam-stmichael@web.de

Gymnastik-Kurse

St. Maria Magdalena, Pfarrsaal:
Probe: Mi 18:00 - 19:00 Uhr
Kontakt: kfd - Marianne Haupt,
Tel. 25 32 69

Ökum. Hospizinitiative unter dem Kreuzberg

Wilson Schaeffer, Tel. 0157 59 07 37 50
Haus Ambiente, Kollegienweg 43

Jugendarbeit

Jugendtreff Lengsdorf
Mi - Fr 16:00 - 20:00 Uhr
Tel. 242 507 55
ot-lengsdorf@kja-bonn.de
KJR- Kath. Jugend Röttgen
kjr.zeltlager@gmail.com

Offener Kinder- und Jugendtreff
Do 16:30 - 18:30 Uhr im Pfarrheim
St. Maria Magdalena
Viona Schramm, Tel. 0176 126 52 745

RAN! e.V.:
ranjugendtreffbonn@gmail.com
Tel. 0151 103 61 843

Katholische öffentliche Büchereien

Christi Auferstehung. Öffnungszeiten:
Mi 15:30 - 17:30 Uhr in den ungeraden KW
So 9:15 - 11:30 Uhr

St. Peter. Öffnungszeiten:
Do 7:00 - 9:00 Uhr
So 10:00 - 12:00 Uhr
Tel. 0151 262 07 233

Bücherei St. Michael im Turm.
Öffnungszeiten:
Di und Fr 15:30 - 17:30 Uhr
In den Schulferien: Di 15:30 - 17:30 Uhr
Martin Krüger, Tel. 0179 391 40 26

Kinderliturgiekreis

St. Maria Magdalena: Roberta Schulte,
Katharina Heier über das Pastoralbüro

Christi Auferstehung: Familie Freiwald,
Tel. 619 97 43

Kirchbauverein/Pfarrverein

Christi Auferstehung:
Eberhard Schlicker

Freundeskreis St. Maria Magdalena:
Stefan Queng, Tel. 62 08 750

Kirchenvorstand

Vorsitzender Pastor Alfons Adelpkamp
1. Stellvertreter:
Bernhard Dillschneider, Tel. 62 56 00
2. Stellvertreter:
Dr. Anna Wirtz, Tel. 25 18 15

Kleiderstube Röttgen

Mo 16:00-18:00 Uhr **Ausgabe**
Di 15:00-16:00 Uhr **NUR Annahme**
Mi 15:00-17:00 Uhr **Ausgabe**
In den Schulferien bleibt die Kleiderstube
geschlossen.
Cornelia Broß, Tel. 25 55 89

Aus Platzgründen werden nur Kinder-
und Damenkleidung, Handtücher und
Bettwäsche angenommen.

Herrenkleidung an ZESABO Bonn,
Tel. 53 66 905

Kolpingsfamilie

Endenich, Vorsitzender:
Toni Hanfland,
kolping.endenich@web.de
stv. Vors. Claudia Morche, Tel. 62 42 73

Spiel- und Krabbelgruppe

Im Pfarrsaal St. Maria Magdalena,
Endenich
Do 9:30 - 11:30 Uhr
Fr 9:30 - 11:30 Uhr
magdalenenkrabbeln@gmx.de

Im Pfarrsaal Christi Auferstehung,
Röttgen
Fr 10:00 - 11:30 Uhr
c.gruber@mailbox.org

Messdiener

messdiener@puk-bonn.org

Pfarrbesuchsdienst/Caritas

Christi Auferstehung:
Dr. Conny Schäfer, Tel. 918 00 24
Lisa Sander, Tel. 25 47 84

St. Maria Magdalena:
Doris Böshagen, Tel. 62 72 21

Pfarrgemeinderat

Vorsitzender: Ralph Kemp, Tel. 62 33 54
stellv. Vorsitzende:
Elke Uhe, Elke.Uhe@gmx.de
Dirk Geisbauer, dirk@geisbauer.de

St. Sebastianus Schützenbruderschaft

Horst Weber, Tel. 62 83 01

Taizé-Gebet

jeden 3. Mi im Monat um 20:00 Uhr
in St. Maria Magdalena

Taufvorbereitung

Dirk Geisbauer, dirk@geisbauer.de

Yoga-Kurse

Roncalli-Haus, Lengsdorf

Mo 9:00 - 12:15 Uhr und 20:00 - 22:00 Uhr

Di 17:30 - 19:00 Uhr

Do 18:30 - 21:30 Uhr

Frau Velling-Wagner, Tel. 92 88 500

Gottesdienste in der Pfarrei

St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung, Bonn

St. Maria Magdalena, Endenich

Samstag: 17:00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag: 11:00 Uhr Hl. Messe

19:30 Uhr Hl. Messe

Montag: 18:00 Uhr Hl. Messe

Dienstag: 09:00 Uhr Frauenmesse

Mittwoch: 18:00 Hl. Messe

Freitag: 18:30 Uhr Aussetzung und
stille Anbetung
19:15 Uhr Hl. Messe

Freitag: 17:30 Uhr Aussetzung und
stille Anbetung
18:00 Uhr Hl. Messe

St. Michael, Weststadt

Sonntag: 11:00 Uhr Hl. Messe

St. Hubertus, Ückesdorf

Dienstag: 18:00 Uhr Hl. Messe

Marterkapelle

Donnerstag: 09:00 Uhr Hl. Messe

Kreuzbergkirche

Sonntag: 07:30 und 11:15 Uhr Hl. Messe

Montag: 06:30 Uhr Hl. Messe

Dienstag: 06:30 Uhr Hl. Messe

Mittwoch: 19:30 Uhr Hl. Messe

Donnerstag: 06:30 Uhr Hl. Messe

Freitag: 06:30 Uhr Hl. Messe

Samstag: 07:30 Uhr Hl. Messe

Christi Auferstehung, Röttgen

Samstag: 18:00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag: 09:30 Uhr Hl. Messe

Montag: 09:00 Uhr Hl. Messe

Donnerstag: 17:30 Uhr Aussetzung und
stille Anbetung
18:00 Uhr Hl. Messe

St. Peter, Lengsdorf

Sonntag: 09:30 Uhr Hl. Messe

Mittwoch: 09:00 Uhr Frauenmesse

Gottesdienste für Kinder in der Pfarrei

St. Maria Magdalena

- jeden 1. Sonntag im Monat
11:00 Uhr Familienmesse
- jeden 3. Sonntag im Monat
11:00 Uhr Gemeindefamilienmesse
mit Kinderkatechese im Pfarrheim (Wort-
gottesdienst für Kinder)

Christi Auferstehung

- jeden 1. Sonntag im Monat
10:00 Uhr Wortgottesdienst für
Kleinkinder im Pfarrheim
- jeden 2. Sonntag im Monat
9:30 Uhr Familienmesse,
- jeden 3. Sonntag im Monat
9:30 Uhr Wortgottesdienst für
Kinder im Pfarrheim

Gemeinde St. Peter

- jeden letzten Sonntag im Monat
9:30 Uhr Familienmesse

Tauftermine in der Pfarrei

St. Peter

jeden 1. Sonntag im Monat

St. Maria Magdalena

jeden 2. Sonntag im Monat

Christi Auferstehung

jeden 3. Sonntag im Monat

Beichtgelegenheiten

nur nach Vereinbarung



Pastorale und andere Dienste

Pfarrer Alfons W. Adelpkamp
Alfred-Bucherer-Straße 24, 53115 Bonn
Mobil 0151 12 41 67 54
pfarrer@puk-bonn.de

Kaplan Pater Fidelis Munywoki A.J.
Magdalenenstraße 23a, 53121 Bonn
Mobil 0151 12 42 35 91
fidelis.munywoki@erzbistum-koeln.de

Kaplan Symphorien Lupenda Tumba
Magdalenenstraße 23a, 53121 Bonn
Mobil 0151 12 42 35 17

Diakon mit Zivilberuf Jens Freiwald
Merler Allee 5, 53125 Bonn
Telefon 61 99 743

Diakon i.R. Werner Preller
Telefon 97 37 77 74

Rektor der Kreuzbergkirche
Prof. Dr. Karl-Heinz Menke

Professoren im Nahbereich
Prof. Dr. Ernst Dassmann, Röttgen
Prof. Dr. Claude Ozankom, Eendenich

Subsidiar Dr. Hans Langendörfer SJ
Telefon 62 32 82

Subsidiar Ulrich Weeger
Telefon 748 70 999

Pastoralreferentin Ruth Effertz
Herzogsfreudenweg 25, 53125 Bonn
Mobil 0151 12 42 14 83
ruth.effertz@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsleiterin
Michaela Alteköster
Magdalenenstraße 25, 53121 Bonn
Telefon 6199 4330
michaela.altekoester@erzbistum-koeln.de

Jugendreferentin Viona Schramm
Magdalenenstraße 25, 53121 Bonn
Telefon 0176 12652745
viona.schramm@kja-bonn.de

Seelsorgebereichsmusiker
Jonas Adam
Magdalenenstraße 25, 53121 Bonn
Mobil 0151 61 98 08 69
kirchenmusik@puk-bonn.de

Pastoralbüro St. Maria Magdalena und Christi Auferstehung
Magdalenenstraße 25, 53121 Bonn
Telefon 62 32 82
Mo - Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Di und Do 15:00 - 17:00 Uhr

Pfarrbüro Christi Auferstehung
Herzogsfreudenweg 25, 53125 Bonn
Telefon 25 82 83
Mo 9:00 - 12:00 Uhr

E-Mail: pastoralbuero@puk-bonn.de

Pfarramtssekretärinnen
Christiane Gehrke-Roshto,
Britta Mattisek,
Christina Schumacher

Kindertagesstätten
Eendenich, St. Maria Magdalena,
Wiesenweg 6, 53121 Bonn,
Telefon 62 87 80, Leiterin Marion Schleheck
kitastmariamagdalena@puk-bonn.de

Lengsdorf, St. Peter,
Am Ehrenmal 1, 53127 Bonn,
Telefon 25 35 75, Leiterin Johanna Gerken
kitastpeter@puk-bonn.de

Röttgen, Christi Auferstehung
Herzogsfreudenweg 23a, 53125 Bonn,
Telefon 25 15 06,
Leiterin Isabelle Schumacher
kitachristiauferstehung@puk-bonn.de

Präventionsfachkraft
Roberta Schulte
Telefon 6199 356
praeventionsfachkraft@puk-bonn.de

Notfall-Telefon
(für Krankensalbung und Sterbefall
wenn kein hiesiger Priester erreichbar
ist) Mobil 0160 9453 0362

Telefon Seelsorge
Mobil 0800 11 10 111 oder
0800 11 10 222

Pfarrgemeinde im Internet
www.puk-bonn.de

